

Eduard Wallner: Altbairische Siedlungsgeschichte

transkribiert von Ulrich Bähr

Eduard Wallner

Dr. h. c. Eduard Wallner (1872-1952), Oberlehrer, war ein bayerischer Orts- und Flurnamenforscher

Ausgaben

Es gibt folgend Ausgaben seines Werkes „Altbairische Siedlungsgeschichte“:

- 1924 (Erstausgabe), R. Oldenburg-Verlag, München und Berlin.
- 2019 (Neuaufgabe 2024) De Gruyter-Verlag, Oldenburg. ISBN 9783486748994. 109,95 €

Weitere Werke

Von Eduard Wallner sind noch diese Werke bekannt:

- „Die Ortsnamen des Bezirksamtes Aichach. Die Landschaft“. 1924, Historisches Amtsblatt Aichbacher Zeitung, 1924
- „Gissübel und Ramsau“. 1940, Oldenburg-Verlag, München.

Aufbau der Kapitel

Eduard Wallner faßt immer mehrere Orte zu einem Kapitel zusammen. An den Anfang eines Kapitels stellt Wallner gerne eine passend Gedichtzeile.

Jeder Ort hat eine Nummer. Die Kapitelnummern fassen die Nummern der behandelten Orte etwas unkonventionell zusammen: „141/3“ bedeutet „141 bis 143“.

Nach dem Ortsnamen folgt die lokale Aussprache in den 1920er-Jahren in Kursivschrift. Dabei verwendet Wallner eine Lautschrift mit vielen Sonderzeichen. Es folgen die Ortsnamenerwähnungen, die Wallner bekannt waren: Jahreszahl, Ortsname, Quelle.

Meist folgt dann noch eine sprachgeschichtliche Herleitung und Erklärung.

Abkürzungen

Wallner verwendet sehr viele Abkürzungen. Einige werden im Abkürzungen-Kapitel erklärt. Andere jedoch nicht. Zweifelsfreie Abkürzungen wurden in dieser Transkription weitgehend durch ihre ausgeschriebene Form ersetzt.

Lautschrift

Wallner verwendet als Lautschrift annähernd die „[Teuthonista](#)“. Sie basiert auf den Lautschriften von Johann A. Schmeller, Oskar Brenner und Otto Bremer. 1900 wurde sie dann von Philipp Lenz weiterentwickelt und in der „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten“ vorgestellt.

ě	kurz ¹	U+030C
ê	halblang	U+207
ē	lang	U+0305

ę	sehr geschlossen	U+0324
ę	geschlossen	U+323

¹ Achtung! Auf einem „š“ hat das Zeichen den Lautwert „(kurzes) sch“. Es gibt auch das „lange sch“: š̄

Geschichte-FFB

e	neutral	
ɛ	offen	U+0328

ë	Lippenrundung	U+0308
ö	starke Lippenrundung	öU+0308

Betonung:

é	Hauptakzent	U+0301
è	Nebenakzent	U+0300

å	(vermutlich) offenes velares a	U+030A
---	--------------------------------	--------

Kombinationen

ä		U+030A U+0113
---	--	---------------

š	(palatales?) sch	U+030C
---	------------------	--------

Hochgestellte Konsonanten:

a ⁿ	(vermutlich) verschliffen ausgesprochen	
----------------	---	--

Lautschriften zum Vergleich

Das Bayerisches Wörterbuch (BWB)² erfasst phonetische Zeichen nach dem Entstehungsort im Mundraum. Hier die Vokale:

	palatal (gehobene Zungenspitze)		velar (gehobener Zungenrücken)
	ungerundet (entspannte Lippen)	gerundet (vorgestülpte Lippen)	
geschlossen	i	ü	u
halbgeschlossen	e	ö	o
halboffen	ɛ	ö̥	ɔ̥
offen	ɑ	-	å

Die diakritischen Zeichen sind hier also auch nicht konsequent umgesetzt.

Kurze und halblange Vokale werden nicht unterschieden – Vokale sind kurz, sofern nicht explizit als lang notiert. Wie bei Wallner wird ein langer Vokal durch einen Querbalken über dem Vokal ausgedrückt: „wāl“.

Nasalierung von Vokalen wird durch die Tilde ausgedrückt. Bei Wallner gibt es für die Nasalierung kein Zeichen.

Für den Leser problematisch ist diese Abweichung:

	steht bei Theutonista für	steht im Bayerischen Wörterbuch für
--	----------------------------------	--

² <https://bwb.badw.de/aufbau-des-woerterbuchs/phonetische-zeichen.html> (abgefragt 16.05.26)

Unterpunkt ę	geschlossenes e wie in „beet“	ungerundetes offenes e wie in „Bett“
Ogonek-Schwänzchen ą	(maximal) offen wie in „Hand“	halboffen wie in „Apfel“

Die Bandbreite von „geschlossen“ bis „offen“ wird bei Wallner anders bezeichnet. Doch auch bei ihm gibt es 4 Stufen. Das Ogonek-Schwänzchen bezeichnet im Bayerischen Wörterbuch beim ę das halboffene „e“, wie in „Kette“. Bei Wallner erscheint es auch und müßte ein offenes „e“ darstellen – das es aber nicht gibt. Man ist geneigt, anzunehmen, daß Wallner mit ę ein halboffenes „e“ meinte.

Das Bayerische Wörterbuch unterscheidet detaillierter die Verschuß-, Reibe-, Nasal-, Liquidkonsonanten und Halbvokale mit diversen phonetischen Zeichen. Wallner unterscheidet insbesondere die Reibelaute nicht so stark.

	Schmeller	Wallner	Theutonista	Bayerisches Wörterbuch
langer Vokal	â		ā (lang) â (halblang)	ā
geschlossener Vokal	ə	é	ę	?

Titel

Altbairische

Siedelungsgeschichte

in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen

Von

Eduard Wallner

Verlag von R. Oldenburg München und Berlin

Seite I

Altbairische

Siedelungsgeschichte

in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen

Von

Eduard Wallner

Verlag von R. Oldenburg München und Berlin

Mit einer Karte von Fr. Silberhorn

München und Berlin 1924

Druck und Verlag von R. Oldenbourg

II

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechtes, vorbehalten.

III

Vorwort.

Für außerordentliche Unterstützung habe ich den Herren Beamten am B. Hauptstaatsarchiv und der B. Staatsbibliothek München, am Stadtarchiv und an der Stadtbibliothek Augsburg, des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, den Herren Dr. Th. v. Grienberger und R. Much in Wien, Jul. Miedel in Memmingen, Reallehrer und Stadtbibliothekar Schober in Landsberg, Regierungsrat Heinrich Zellner in Freising, zahlreichen Amtsbrüdern und nicht zuletzt den sehr verehrten Herren Pfarrvorständen zu danken. Die Karte hat in entgegenkommendster Weise Herr Oberlehrer Fritz Silberhorn gezeichnet.

Augsburg, Pfingsten 1924.

Eduard Wallner.

IV

V

Inhalt.

Überschrift	Ort	Seite
Vorwort		III
Inhalt		V
Abkürzungen		VII

I. Das Land.		
I.1 Aufbau		1
Flußebenen N.	1-4	
Alpenvorland	5-15	
Flußrain	16-33	
Hügelrückengebiet	34-57	
Bodendecke	58-59	
I.2 Wasser.		6
Vordeutsche Flußnamen	60-74	
Ach	75-83	
Bach	84-115	
Andere Wassernamen	116-120	
Quellen	121-131	
Stehende Gewässer	132-140	
I.3 Moor		14
Horo, Moor	141-154	
Wiese, Au	161-172	
I.4 Wald		17
Holz, Wald, Loh, Hard	174-189	
I.5 Pflanzenwelt		20
Laubbäume	199-228	
Nadelbäume	240-253	
I.6 Tierleben		23
Säugetiere	254-268	
Vögel	269-279	
I.7 Vordeutscher Nachlaß		25
Straßen	282-284	
Befestigungen, Grabhügel	285-292	
II. Das Volk		
II.1. Landnahme		28
Siedelungsgang und die Namen auf -ing, Altersschichten	293-315	
Ihre Verbreitung auf der Münchener Ebene	316-328	
an Isar und Amper	329-353	
Die Lechreihe	354-386	
Zweigdörfer	387-392	
II.2. Fremde Volksteile		41
Deutsche Stämme	393-398	

Welsche, Slawen	399-410	
Erinnerungen im PN	411-417	
II.3. Gliederung		43
Nach dem Stand	418-420	
Nach der Dorflage	421-419	
Handwerker	430-433	
II.4. Recht		45
Dingstatt	434-347	
Dieb und Scherge	438-442	
II.5. Heldensage		46
Anklänge	443-453	
Sichere Belege	454-457	
II.6. Glaube und Kirche		48
Missionsgeschichte und Heiligenpatronate	458-475	
Kirchlicher Besitz und Heiligennamen	476-490	
Wallfahrtsorte U. Herrn und Marias	491-501	
Priesterschaft	502-512	
Kirche	513-529	
Zelle	530-549	
Kloster	550-509	
Siechenhaus	560-564	
Klause	566-571	
III. Das Dorf		
III.1. Siedlung, Acker und Mark		62
Wohnbau	572-618	
Herrenhof	619-643	
Zubehör, Mühlen	644-716	
Ziegeleien usw.	717-728	
Huben usw.	729-735	
Dorf	736-762	
Garten	763-776	
Acker	777-786	
Zaun	787-807	
Mark	808-811	
Viehhöfe	812-839	
Außenteile	840-854	
Jagd u. Fischfang	855-861	

Verkehrswege	862-884	
Grenze	885-890	
Das Herrschaftsgebiet	891-892	
III.2. Das nach dem Grundherrn benannte Altdorf		86
In geschichtlicher Zeit erfolgte Gründungen	893-902	
Die zweitämmigen Personennamen	903-1028	
die einstämmigen Personennamen	1029-1078	
III.3. Die Reutung		99
Ried, Reut, Gereut, Rot	1179-1248	
Schwend	1249-1250	
Schlag	1251-1255	
Stock	1257-1259	
Brand, Öd	1261-1270	
Der Reuter	1271-1285	
Holzhäuseln	1286-1290	
III.4. Das Neudorf		104
Die ältesten Tochttersiedelungen	1291-1294	
Das Neudorf benannt nach seinem Verhältnis zum Altdorf: Himmelsrichtung	1295-1299	
Unansehnlichkeit	1300-1316	
Ungünstigere, meist höhere Lage	1317-1343	
Auenniederlassungen	1344-1351	
III.5. Die Burg		107
Ausbauten vom Mutterdorf	1352-1356	
Burg, Burgstall, Hof, Haus, Eck, Stein, Berg	1357-1367	
Warte	1368-1370	
Trutz-, Wappennamen	1371-1376	

Turm, Kapelle, Weiher, Zubehör	1377-1386	
Städtenamen	1387-1389	
III.6. Der Einzelhof		112
Lage	1390-1444	
Grunddienste	1445-1450	
Besitzer	14511482	
III.7. Die jüngsten Neusiedelungen		115
Moos- und Auenkolonien	1483-1495	
Gewerbliche Anlagen	1496-1499	
Kur- und Ausflugsorte	1500-1504	
Ortsnamen-Tafeln		118
Ortsnamen-Verzeichnis		120

VII

Abkürzungen.

I. Archivalien.

L. = Literalien

U. = Urkunden, wo nicht anders bemerkt, des B. Hauptstaatsarchivs (HStA.) München, z. B.

[T = Traditionen]

Kr.L. 1 = Gericht Kranzberg Literalien N. 1,

Wess.U. 3 = Kloster Wessobrunn Urk. Bündel 3, stets im HStA.

Ai.	Gericht Aichach
Alt.	Kloster Altomünster
Andr.	Kl. St. Andreas Frs.
Bb.	Kl. Benediktbeuren
Bib.	Kl. Biburg
Bl.	Deutschordenskommende Blumenthal
Br.	Ger. Bruck ³
Cast.	Kl. St. Castulus Mb.
Cgm.	Codex Germ. Monacensis

Clm.	Codex Lat. Mon. der Handschriftenabt. der B. Staatsbibliothek M.
D.	Ger. Dachau
DFrs.	Domstift Frs.
Dß.	Kl. Dießen
Frd.	Gericht Friedberg
Frs.	Freising
Fü.	Kl. Fürstenfeld
Fürstens.	Fürstensachen

³ ergänzt

G.	Kl. Geisenfeld
H.	Hochstift
HFrS.	Hochst. Freising
HVU.	Urk. d. Hist. Ver. v. Oberbayern
Imm.	Kl. Immünster
Ind.	Kl. Indersdorf
Kr.	Ger. Kranzberg
L.	Ger. Landsberg
Mb.	Ger. Moosburg
Mer.	Ger. Mering
N.	Neuburger Copialbücher
Neust.	Kl. Neustift
P.	Kl. Polling
Pf.	Ger. Pfaffenhofen
R.	Regensburg
R.	Kl. Rottenbuch

Rl.	Ger. Rauhenlechsberg
Rott	Kl. Rott a. Inn
Sch.	Kl. Scheyern
Schäftl.	Kl. Schäftlarn
Schober	Reallehrer Sch. Auszüge
Schr.	Ger. Schrobenhausen
St.	Ger. Starnberg
StAA.	Stadtarchiv Augsburg (Jesuiten; Hospitals, Kath. Wesensarchiv)
Steing.	Kl. Steingaden
Ulr.	Kl. St. Ulrich u. Afra Augsburg
UR.	Urkunden-Regesten
V.	Kl. St. Veit Frs.
W.	Ger. Weilheim
Wess.	Kl. Wessobrunn
Wst.	Kl. Weihestephan

II. Druckwerke.

AA.	Archiv f. d. Geschichte des Hochstifts Augsburg. Dill. 1909 ff.
AbhM.	Abhandl. der K. B. A. d. Wiss. München.
AbhS.	Abh. d. philol.-hist. Kl. d. K. Sächs. Gesellsch. d. Wiss.
Adamek	Ed., Die Räthsel unserer d. Schülernamen. Wien 1894.
AF.	Altbayer. Forschungen d. Hist. V. v. OB. M. 1899.
AfdA.	Anzeiger f. deutsches Altertum u. d. Litt. Berl. 1876 ff.
AföG.	Archiv f. österr. Geschichte. Wien 1848 ff.
AG.	Allgäuer Geschichtsfreund. Kempten 1888 ff.
Al.	Alemannia Z. Bonn 1873 ff.
AL.	Archiv f. d. Gesch. d. Diözese Linz 1904 ff.
AM.	Altbayer. Monatsschrift, her. v. H. V. v. Oberb. M. 1899 ff.
AZ.	Archivalische Zeitschrift. München 1877 ff.
Bahder	K. v., Verbalabstracta in den germ. Sprachen. Halle 1880.
BAU.	Beiträge z. Anthropologie u. Urgeschichte Bayerns. M. 1877.
Baum.S.	Baumann in Sitzungsberichte d. K. B. A. d. Wiss. 1912 ff.
Bav.	Bavaria, Landes- u. Volkskunde des K. B. M. 1860/68.
BeckOP.	Christoph, Ortsnamen des Pegnitztales. Nürnberg. 1909.
BeckSchw.	-, Ortsn. der Fränk. Schweiz. Erlangen 1907.

BHV.	Bayerische Hefte f. Volkskunde. M. 1914 ff.
BifNÖ.	Blätter d. Ver. f. Landeskunde v. Niederösterr. Wien, bis 1901.
Br.	Wilh. Braune, Althochd. Grammatik. Halle 1911.
BR.	Bezold u. Riehl, Kunstdenkmale d. R. Oberb. M. 1895.
BTr.	Drei Bayerische Traditionsbücher. M. 1880.
Buchb.	M., Kirchliches Handlexikon. M. 1912.
Buck	M. R., Oberdeutsches Flurnamenbuch. Stuttg. 1880.
DG.	Deutsche Gaue, Z. f. Heimatforschung. Kaufbeuren 1899 ff.
DGBI.	Deutsche Geschichtsblätter. Gotha 1900 ff.
DM.	M. v. Deutinger, Die älteren Matrikeln d. B. Frs. M. 1850.
Dopsch	Alfons, Wirtschaftsentw. d. Karolingerzeit. Weimar 1912/13.
DW.	J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Lpz. 1854 ff.
Fastlinger	M., Die wirtsch. Bedeutg. d. b. Klöster. M. 1903.
Ferd.	Z. d. Ferdinandeums f. Tirol u. V. Innsbruck 1853 ff.
FfG.	Festschrift f. Otto Gierke. Weimar 1911.
FfS.	Festschrift f. Ed. Sievers. Halle 1896.
Fischer	Herrn., Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1904.
Flechcia	Giovanni, Di alcune forme dé nomi locali dell' Italia sup. Turin 1874.
FLV.	Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde. Stttg. 1887 ff.
Fö.	E. Förstemann, Altdeutsches Namenb. P. N. Nordh. 1871.
Fö J.	E. Förstem. Ortsn., h. v. H. Jellinghaus. Bonn 1913.
Freybg.	Max Fhr. v., Samml. hist. Schriften u. U. Stuttg. u. Tüb. 1827/34.
FrsT.	Th. Bitterauf, Traditionen d. Hochst. Frs. Quer. N. F. IV u. V.
GdV.	Geschichtsch. d. deutschen Vorzeit. Berl. 1847 ff.
Germ.	Germania. Vierteljahrsschr. f. d. Alterthumsk. Stuttg. 1856 ff.
Götz	W., Handbuch von Bayern. M. 1895.
Grimm DM	Deutsche Mythologie. Gött. 1835.
Gröger	Otto, Die ahd. u. as. Kompositionsfuge. Zürich 1911.
Gruber	K., Vordeutsche Ortsnamen im südl. Bayern. Festg. an Vollmöller. Erl. 1908.
Hauck	Albert, Kirchengesch. Deutschlands. Lpz. 1914.
Hazzi	Jos., Statistische Aufschlüsse über Baiern. Nürnberg. 1801 ff.
HEb.	Fdr. H. Gf. v. Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg. AbhM. 1879.
Hegi	Gustav, Illustr. Flora v. Mittel-Europa. M. 1906 ff.
Heilig	O., Die Ortsnamen des Großh. Baden. Karlsruhe 1906. •
HInd.	Gf. v. Hundt, Die Urkunden d. Kl. Indersdorf. OA. XX IV u. XXV.
Hintner	Val., Die Stubaiier Ortsnamen Wien 1902.
HintnerGs.	Die Gsiesser Namen. Wien u. Lpz. 1909.

HMS.	Hundt Wigul., Metropolis Salisburg. M. 1620.
Holder	A., Alt-celtischer Sprachschatz. Lpz. 1896.
Hoops	Johannes, Reallexikon d. Germ. Altertumsk. Straßbg. 1911 ff.
H Sch.	Gf. v. Hundt, Kl. Scheyern, Aufzeichn., Besitz. Denkschr. d. A. 1865.
HSt.	Wig. Hundt, Bayrisch Stammenbuch. Ing. 1585.
HV.	Hist. Vierteljahrschrift, h. v. Seeliger. Lpz. Dresden 1898 ff.
IF.	Indogerm. Forschungen, h. v. Brugmann u. Streitberg. Straßbg. 1892 f.
IFAnz.	Anzeiger f. Indogerm. Spr. u. A. Straßbg. Beiheft z. Vor.
JD.	Jahrb. d. Hist. Ver. Dillingen. 1888 ff.
Jell.	l-1. Jellinghaus, Die westf. Ortsnamen nach ihren Grundw. Kiel u. Lpz. 1896.
JL.	Jahrb. d. Ges. f. Lothr. Gesch. u. Altertumsk. Metz 1888 ff.
Kl.	Fr. Kluge, Etymologisches Wörterb. d. d. Spr. Straßbg. 1915.
KISI.	- , Nominale Stammbildungslehre. Halle 1899.
Koegel	Rud., Gesch. d. deutschen Litteratur. Straßbg. 1894 ff.
Kü.	A. Kübler, Deutsche Bergs, Flur-, Ortsn. im Iller- u. Lechgebiet. Ambg. 1909.
Lamprecht	K., Deutsches Wirtschaftsleben im MA. Lpz. 1885 f.
Leuthner	Coelest., Hist. monast. Wessofontani. Aug. et Frib. 1753.
Lexer	M., Mittelhochd. Handwörterb. Lpz. 1872/8.
LG.	Landsberger Geschichtsbl., h. v. J. Schober 1902/15.
Lüning	O., Die Natur u. ihre poetische Verwertg. in der altgerm. Epik. Zürich 1889.
Maurer	Gg., Gesch. d. Fronhöfe usw. in Deutsch. Erl. 1862/3.
MB.	Monumenta Boica M. 1763 ff.
MB.	Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. Prag 1863 ff.
Mch.	Car. Meichelbeck, Historia Frisingensis. Aug. 1724/9.
MchB.	-, Chronicon Benedictoburanum. M. 1751.
MDA.	K. Müllenhoff, Deutsche Altertumsk. Berl. 1870 ff.
Meyer	Carl, Spr. u. Sprachdenkm. d. Langob. Paderb. 1877.
MfS.	Mittheil. d. Gesellsch. f. Salzbg. Landeskr. Salzbg. 1860 ff.
MGN.	Monumenta Germaniae hist. Necrologia. Hann. et Berol. 1826 ff.
MGS.	-Scriptores.
Middendorf	H. M., Altengl. Flurnamenbuch. Würzburg. 1899/1901.
MiedelOO.	Jul. Miedet, Oberschwäb. O.- u. Flurn. Memmingen 1906.
MO.	Monatsschrift d. Hist. Ver. v. Oberbayern. M. 1892/8.
Mondschein	J. B., Jahresber. d. Hist. Ver. f. Straubing 1903/5.
MW.	Mayer-Westermayer, St. Beschr. d. Erzbist. M.-Freis. M. 1874 ff.
MZ.	Meyer H., Die Ortsnamen d. Kantons Zürich. Mitth. d. Antiqu. G. 1849.
NA.	Neues Archiv d. Ges. f. ältere deutsche Geschichtsk. Hann. 1876 ff.

Naumann	Hs., Altnord. Namenstudien. Berl. 1912.
OA.	Oberbayer. Archiv f. vaterl. Gesch. M. 1839 ff.
Oefele	Edmund Freih. v., Gesch. d. Grundherrschaft v. Andechs. Innsbr. 1877.
Ohlenschl.	Ohlenschlager Friedr., Röm. Überreste in Bayern. M. 1902 ff.
Osthoff	Herrn., Etymologische Parerga. Lpz. 1901.
PBB.	H. Paul u. W. Braune, Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. u. Litt. Halle 1874 ff.
QuEr.	Quellen u. Erört. z. B. u. D. Gesch. M. 1856 ff.
R.	Thom. Ried, Codex chron.-dipl. episc. Ratisbonensis. R. 1816.
RB.	Regesta rer. boicarum autographa. M. 1822/54.
Riezler	Sigm., Die Ortsnamen d. Münchener Gegend. OA. XLIV 33 ff.
RiezlerGB.	Gesch. Baierns. Gotha 1878 ff.
S.	Sitzungsberichte (gewöhnl.) d. K. B. A. d. Wiss. M. 1860 ff.
Schade	O., Althochdeutsches Wörterbuch. Halle 1872 ff.
Schatz	J., Altbairische Grammatik. Gött. 1907.
Schatzlmst	Die Mundart v. Imst. Straßbg. 1897.
Schiffmann	Konrad, Das Land ob der Enns. M. 1922.
Schm.	Andr. Schmeller, Bayerisches Wörterb. M. 1872.
Schönfeld	M., Wörterb. d. altgerm. Pers.- u. Völkern. Heidelb. 1911.
Schöpf	J. B., Tirolisches Idiotikon. Innsbr. 1862/6.
SFRs.	Sammelblatt d. Hist. Ver. Freising 1894/20.
SI.	Sammelblatt d. Hist. Ver. Ingolstadt 1876 ff.
Socin	A., Mhd. Namenbuch. Basel 1903.
St.	Elias Steinmeyer u. Ed. Sievers, Die ahd. Glossen. Berl. 1879 ff.
Stark	Franz, Beiträge z. Kunde germ. Personenn. S. d. phil.shist. Cl. d. Kais. A. d. Wiss. Wien 1852, 1857, 1866 bzw. Kosenamen der Germanen. Wien 1868.
StB.	Studien u. Mitth. aus d. Benedictiner- u. Cistercienser-Orden.
Stehle	Bruno, Die Ortsnamen d. Kreises Thann i. Elsaß. Straßburg 1887.
Steichele	Anton, Das Bisthum Augsburg. 1854 ff.
Tobler-M.	Wilh. T.-Meyer, Deutsche Familiennamen. Zürich 1894.
UA.	Chr. Meyer, Urkundenbuch d. Stadt Augsburg 1874/8.
UobE.	Urkundenbuch des Landes ob der Enns. Wien 1852 ff.
US.	W. Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch 19t0 ff.
USt.	Zahn, Urkundenb. d. Herzogt. Steiermark. Graz 1875.
UStG.	H. Wartmann, Urkundenb. d. Abtei St. Gallen. 1863 ff.
UW.	Württembergisches Urkundenb. Stuttg. 1849 ff.
VNB.	Verhandl. d. Hist. V. f. Niederbayern. Landshut 1847 ff.
VSW.	Vierteljahrsschr. f. Social- u. Wirtschaftsgesch. Lpz. 1903 ff.
Wackernagel	W., Kleinere Schriften. Lpz. 1872/4.

Weber	Franz, Die vorgeschichtl. Denkm. d. K. B. 1. Oberb. M. 1909.
Wilm.	W. Wilmanns, Deutsche Grammatik. Straßbg. 1911.
WS.	Wörter u. Sachen. Kulturhist. Z. Heidelberg 1909 ff.
WüV.	Württemb. Vierteljahrshefte. Stuttg. 1878 ff.
Z.	Zeitschrift.
Zahn	J. v., Ortsnamenb. d. Steiermark. Wien 1893.
Zeuß	K., Die Deutschen u. die Nachbarstämme. M. 1837.
ZfdA.	Z. f. deutsches Altertum u. d. Litt. Berl. 1841 ff.
ZfdM.	Z. f. deutsche Mundarten. Berl. 1906 ff.
ZfdPh.	Z. f. deutsche Philologie. Halle 1868 ff.
ZfdW.	Z. f. deutsche Wortforschung. Straßbg. 1901/14.
ZfhM.	Z. f. hochdeutsche Mundarten. Heidelberg 1900/6.
ZfNS.	Z. d. Hist. Ver. f. Niedersachsen. Hannover 1850 ff
ZfSchl.	Z. d. Gesellsch. f. Schleswig-Holstein-L. Gesch. Kiel 1870 ff.
ZfSchw.	Z. d. Hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg. Augsburg 1874 ff.
ZH.	A. Ziegelhöfer u. G. Hey, Ortsnamen d. Hochstifts Bamberg 1911
ZHBayreuth	, Die Ortsnamen d. Fürstent. Bayreuth. Bambg. 1920.
Zupitza	Ernst, Die germ. Gutturale. Berl. 1896

Ohne weiteres bezeichnen folgende Jahreszahlen zugleich auch die Quelle.

744-13. Jh.	Th. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Frs. QuEr. N. F. IV u. V; ihnen sind auch gewöhnlich die ahd. PN. entnommen.
1224	Urbar. ducatus Bav. antiqu. MB. XXXVI 1, 1 ff.
1270	post. MB. XXXVI 1, 131 ff. Im späteren Salbuch sind die Ortsnamenformen vielfach fehlerhaft wiedergegeben. Datierung der Salbücher nach Baum. AZ. N. F. X 25, 35.
1315	Conradinische Matrikel DM. III 207-235.
1524	Sunderndorferische Matrikel DM. 111, 237-433.
1582	Philipp Apians Topographie v. Bayern. OA. XXXIX.

Die den Ortsnamenformen vorgesetzten Jahreszahlen sind oft nur beiläufig.

III. Sonstige Abkürzungen.

Eine mit * bezeichnete Wortform ist unbelegt.

Abg.	abgegangen	0.	Ortsname
ags.	angelsächsisch	OB.	Oberbaiern
aind.	altindisch	OÖ.	Oberösterreich
an.	altnordisch	Patr.	Patrozinium
as.	altsächsisch	Pf.	Pfarrei
Dem.	Deminutiv	PfA.	Pfarramt
El.	Eigenschaftswort	PN.	Personenname

f. F.	femininum	Pr.	Programm
Fl.	Flurname	S.	Siedelung
Fw.	Fürwort	schw.	schwach
Gr.	Grundherrschaft	Schw.	Schwaben
Idg.	indogermanisch	st.	stark
m. M.	Masculinum	St.	Stamm
ma.	mundartlich	Vhw.	Verhältniswort
n. N.	neutrum	VN.	Volksname
NB.	Niederbaiern	Wz.	Wurzel
NÖ.	Niederösterreich	Zw.	Zeitwort

1

I. Das Land.

In dem ausgedehnten Moor- und Heideland, das München in weitem nordwestlichem Bogen umfaßt, liegen die östlichen Grenzen jenes bis zum Lech und vom Ammersee bis in das waldreiche Hügelland der Hallertau sich erstreckenden Gebiets, dessen Schatz an Ortsnamen einen Einblick gewähren soll in die ein und ein halbes Jahrtausend umfassende Siedelungsarbeit des bairischen Stammes.

I.1 Aufbau.

1 Felge

Der Süden gehört noch dem Bereich der vorzeitlichen Alpengletscher an; von Norden her, etwa mit der Linie Mering-Mittelstetten-Überacker-Dachau-Freising abschließend, stößt das tertiäre Hügelrückengebiet der Hochebene, das in mäßigen, doch scharf ausgeprägten Hängen zu dem breiten Isarbecken im Osten und dem schmälern Längental des Lechs im Westen abfällt. Diese den Flüssen folgenden ebenen, offenen Flächen nennt der Deutsche von jeher Feld (Paul D. I 20).

Felden [Gericht Bruck] auf dem Isarfeld *Föing*

1752, 1680, 1597 Felgen D.L. 12, 2, 1.

Danach zu Felge „Brachfeld“ PBB. XXXV I 1313 ff. Anglia XXXVI 71 ff. Schm. 1 713. Die älteren Formen aber führen auf einen wie gewöhnlich v. dem Verh. ze abhängigen Dat. Pl. 1511, 1495, 1473, 1172 Felden, Velden MB. X 219 f.; FÜ.U. 121; P.L. 73; HInd.

2 Feld

So stellen sich den Dörfern Ampermoching, Günding, Tuching am Höhenrand deren Schwestersiedelungen Feldmoching um 800 Feldmohinga, Feldgeding 842 Feldcundingon, Attaching 806 F eldtuhinga in der Isarebene entgegen. Das freisingische Eching heißt 1403 zur Unterscheidung von dem gleichbenannten Ort bei Landshut Eching auf dem Gevild (Kr.UR. 783). In den Scharwerksbüchern des Gerichts Kranzberg aus dem 16. Jh. werden die Dörfer im Münchener Becken als Amt auf dem Gvildt zusammengefaßt (Kr.L. 2) und noch die Namen der um die Wende des 18. Jhs. erstandenen Kolonistendörfer im Dachauer Moose (N. 1484/5) weisen auf deren ebene Lage hin. Die gleichen Bezeichnungen begegnen im Westen bereits im Biterolf (5635/39): si kômen an daz Lechvelt ... dâ her Dietrich mit den sinen lac uf dem gevilde.

Lechfeld abgegangen Dörfchen um St. Afra (N. 470).

1435 curia in Lechfelder kirch v. Kissing aus bewirtschaftet StAA.KWA. C 3712.

1177 Lechvelderdorf,

um 1160 Lechvelden MB. XX 1147, 87, 144.

Als Gegendname 787 Lechfeld MGS. 1 172; ZfSchw. XIV 641, 65.

2

3 Länge

Wolframs Parzival (564 f.) hebt die Längenausdehnung dieser Ebene hervor, in mitten drüf ein anger: daz Lechvelt ist langer; denn die ebene Weite wurde als landschaftliche Schönheit empfunden und im Namen gern gerühmt.

Lengenfeld [Gericht Landsberg] *Lēngafēld*
1172 Lenginvelt Clm. 22021; Leuthner II 45.
1171 Lengenvelt m. Stoffen, Beuerbach USt. I 498.
Zu lang, umgelautet wegen des i in der Dativendung.

4 Freies Feld

In jüngsten Ortsnamen wird Feld zwar nicht mehr im alten strengen Wortsinn gebraucht, wohl aber noch „die Reizung freyer Felder“ (Hagedorn 1729) gefühlt.

Zum freien Feld L., neue Ansiedelung aus der Zeit (1816), da J. v. Obernberg in seinen Reisen durch das Königreich Baiern (III 342) „von der freien Gegend am hohen Ufer des Lechstroms“ schreibt.

5 Pollen

Die Isarebene schwillt r. der Maisach bei Überacker und r. der Amper bei Dachau stellenweise zu niedrigen Böschungen, Pollen genannt, an. Bolle mhd. bolle, ahd. holla, bair. mit zur stimmlosen Fortis verschobenem Anlaut pulle, zu bölen, bülen „rundlich sich erheben“ bedeutet sowohl das Runde als auch das Hohle, Hügel und Mulde (ZfhM. II 41). Ein Dat.Pl. ist

Polln [Gericht Dachau] *Boin*
1760 Unterpolln,
1738 capella auf denen sog. Polin,
1300 de prato super Pollen D.L. 13; DM. II 180; HSch.

6-7 Stoffen

Zwischen den Schotterebenen der Isar und des Lechs dehnt sich in der südlichen Hälfte des Gebiets das lebhaft bewegte, jugendlich anmutige Alpenvorland aus, das nördlich bis über das Haspelmoor und die mittlere Amper bei Bruck ausbuchtet. Westlich treffen die aus Sand, Lehm und scharfkantigen Blöcken aufgeworfenen Schuttwälle den Lechrand zwischen Schongau und dem im Namen gekennzeichneten

Stoffen [Gericht Landsberg] (Götz 1 40, 170; A. Geistbeck, Mitt. d. Ver. f. Erdkunde 1884 335 ff.) *Štoffa*.

1300 Stoffen;
1099 Stouphen L.L. 11; Oefele 225.

Wie Hohenstaufer zu ahd. stauf, stouf „Fels, Stein“, ags. stéap „hochragend, steil“ Zugspitze 28. Von der Lage auf einer „das lange Feld“ (N. 3) im Westen umschließenden Seitenmoräne.

Stoffersberg Gericht Landsberg *Štoffalsberg*, 686 m hohe Kuppe w. v. Lech.

1585 Stoffersperg ein alts burckstal HSt. II 301;
1490 St. m. s. Jacobskirchen,
1406 Staufferberg,
1270 curia Staufer Ulr.L. 276, 10; AZ. X 47

8-11 Berg, Bichl

Breit und hoch, grün und schön wie in den Epen der Vorzeit schimmern die waldfreien Höhen.

Hohenberg abgegangen bei Moorenweis PlNr. 1333/49, [Gericht Bruck]

1618 Simon Winterholer v. Prandenperg hat uf den Hechenperger enger ein ackher Wess.L. 13/3;
1270 Hohenberch.

Oberbergen [Gericht Landsberg] *Bērga*
1270, 1250, 1149 Perge Baum. S. 89; MB. VII 383.

Schönbichl [Gericht Landsberg] *Ščanbichl*
1509 Schönpühel OA. VII 338.

Zu Bühel, Bühl ahd. puhil „sanfter Hügel“

Hängeberg [Gericht Landsberg] *Fuchshōf*

1850 Hengeberg PfA. Vgl. N. 22.
„Am hangenden Berg, auf der Bergeshalde“.

- 12
Kalt
- Verrufen sind waldbedeckte oder sonst unwirtliche Höhen. So wohnt in Bescheid-Essen (Germ. V 312) der Mai zu Blumental, der Januar zu
- Kaltenberg** [Gericht Landsberg] *Khaltabeag*
1179 Kaltenberc Kloster WessobrunnU. 2.
Zum Eigenschaftswort kalt, hier „schlecht, nicht ergiebig, wenig ertragreich“; vgl. 1575 nit gar guete, sonnder kalte paustat. DM. III 599.
-
- 13-15
Wang
- 3
- Eine Reihe Bodenbenennungen lehnt sich an solche von Körperteilen, an Kopf und Fuß, Sohle und Scheitel, Hals, Achsel und Rücken (DW. V 1767). Zu ihnen zählt auch ahd. wang stm. und der Sammelname wangi stn. „Gewenge“, zu dem sich die umgelauteten Ortsnamenformen stellen (Th. v. Grienberger, MfS. XXVI 69 f.). Den Wang, die „waldfreie Grasebene“, schätzt die auf Weidewirtschaft angelegte Vorzeit als Inbegriff höchsten Glückes. Die gotische Entsprechung waggis bezeichnet geradezu das Paradies (2. Cor. 12, 4) und im Heliand gleicht die erstrahlende Bergeskuppe bei Jesu Verklärung einem grôni wang. Würziggrünes Gefild ist der Wang. Drum gibt es wohl ein Graswang, doch kein Flachs-, Haber-, Kornwang, wohl ein Affalterwang, doch kein Eichen-, Fichtenwang. Drum wird er für die gesamte Großtierwelt Altdeutschlands, für Auer und Wisent, Elch, Schelch, Hirsch und Reh, Eber und Hase, Bär und Wolf, Pferd und Esel⁴ zum gelobten Land. Zur Zeit Cäsars selbst für die oberrheinische Ebene im Gebrauch die dort bezeugten Vangionen nennen sich vom Wang (Schönfeld 257; Much bei Hoops IV 388) zieht sich mit dem Schwinden des ungemessenen Weidelands innerhalb zweier Jahrtausende der Verbreitungsbezirk des Wortes auf höhere Lagen geringerer Ausdehnung zurück. Von unsern 11 Namen auf -wang liegen 8 in den Ämtern [Gericht Landsberg] und [Gericht Bruck], also im wiesenreichen Alpenvorland und auch die übrigen an den zum Getreidebau wenig geeigneten Hochmatten an der Amper und Isar.
- Achselschwang** [Gericht Landsberg] *Akslšwang, untare Šwag*
1141 Achselswanc MB. VII 381.
Zu Achsel mhd. ahsel ahd: ahsala, im Gelände auf hochgelegene Platten, Flächen übertragen. „Hoher Wang, Hochfläche.“
- Hechenwang** [Gericht Landsberg] *Hęachawang.*
Um 1175 Hohenwanch MB. XXII 12.
- Wengen** [Gericht Landsberg] *Węnga*
1130 Wengen , Oefele 159.
-
- 16
Leite
- Die vielfach mit Busch und Wald bekleideten Abfälle, welche die alpinen Vorberge und das nördliche Hügellgebiet mit den Schotterebenen der Isar und des Lechs verbinden, umschreibt oftmals das Femininum Leite mhd. lîte ahd. lîta bair. leiten, das mit lehren, Leiter, Lee zu der Wurzel hli mit der Grundbedeutung des schiefen Anstiegs gehört. Die gleiche Bezeichnung vernimmt man aber auch an den Flußrainen des Lechs und der Isar, an den Hängen der Amper und der Ilm:
- 1302 diu Virstlitte bei Puch L.U. 29;
1333 ain holtz daz Cell (N. 537) an der Leiten pei der Amper Fū.U. 33;
1365 Hagenleiten bei Landsberied [Gericht Bruck] Kloster Dießen L. 37;
1529 vom Schwaiganger (N. 823) vor der Leutten Fū.U. 63. Die Hügellkette des Lechrains heißt jetzt die Laitn, bei Deutenhausen
-
- 4
- D. begegnet 1580 der Flurname an der Laytten HVU. 6179, bei Allershausen 1403 eine Amperlayten Neust.L. 3, im Gebiet der Ilm
-
- ⁴ Vgl. Euerwang b. Beilngries 1158 Urenwanch MB. II 29, Urwanch, Urwangen 13. Jh. UobE. 1 399, 920; Wisendangen b. Winterthur 804 Wisuntwagas UStG. 1 168; Ellwangen b. Starnberg 1173 Ellinwanch Oefele 140, Ellwangen in Württemberg 814 Elehenwang Fö. j. 69; Schöllang b. Sonthofen 1355 Schellang Kü. 768; Hirschwang NÖ. 1190 Hirzwange UobE. 1 874; Rehgraben NO. 1134 Rechwange BlfNÖ. XX, 94; Berwang b. Kempten 1172 Berenwanch Miedel OO. 31, Berwang Tirol 1441 Berwangen Kü. 163; 823 Wolvesvuanc, 1075 Eberswanch UobE. II 757, 106; 850 Hasumwanc UW. I 136; Marhinauwanch Schatz 37; 1127 Eselwanc Oefele 120

-
- Leiten** [Gericht Pfaffenhofen] *Laibma* (Leitenmeier)
1551 Leutten Pf.L. 2;
1200 Lite Liten HSch.
-
- 17-19
Berg, Halde
- Der Lechrain, 1436 Lechrein (Lori II 144), beginnend beim Städtchen Rain, ist weiterhin gemarkt durch die Orte
- Bergen** [Gericht Friedberg] *Bēring*
1270 Perge m. Mühlhausen.
- Unterbergen** [Gericht Landsberg] *Bęrga*
1270 Perge m. Schmiechen,
1100 Pergen m. Hörbach MB. VI 1339.-
- Haltenberg** [Gericht Landsberg] *Hāltabęrg* 1260 Haldenberg Bl.U. 1.
Dat. S. m. dem ahd. Eigenschaftswort hald „geneigt“, wovon „Halde“.
-
- 20 Bühne
- An der Stelle der Stadt Friedberg, die jetzt die 40-50 m über dem Lechfeld sich dehnende Bühne des Höhenrandes einnimmt, standen einst die drei Höfe des Weilers
- Punen** 1270. Zum mhd. Femininum büne ahd. *bunī Kl. „Bühne, Oberboden“. Ähnlich krönen das vorspringende w. Hügeldreieck bei Landau zwischen Donau- und Isartal, dieses um etwa 40 m überhöhend, die Orte
- Großen- und Kleinpining**,
1270 Pünin und
1250 Punin u. Lucilpunin Cod. Windberg VNB. XXIII 166. Vgl. MZ. 82.
-
- 21 Winkel
- In der Lücke, die der verlorene Bach durch seinen Eintritt ins Lechtal in dem Hügelrand öffnet, versteckt sich
- Winkl** [Gericht Landsberg] *Winkl*
1278 Winchel,
1129 apud Wincheln MB. XX I 1226, V I I 342.
-
- 22 Hängen
- Die das Isarbecken nw. begrenzenden Höhen lassen sich verfolgen von Stephans-, Frauen- und Fußberg über Überacker, Bergkirchen, Sulzrain und Maisteig bis zu dem in colle praerupto et arenoso (Apian) hoch am Isarhang bei Freising gelegenen
- Hangenham** *Angaham*
1350 Hangenhaim DFrs.L. 65;
12. Jh. Hanhantenheim MB. IX 393, OA. II 13.
981 Hangantanheim.
779 Hangwanc in loco quod vulgus dicitur Hagananga.
Der erste Teil Mittelw. d. G. zu hängen mhd. ahd. hangen, hāhan (für *hanhan), also „hangender Wang“, später „Heim an der Bergeshalde“.
-
- 23-25
- Im Durchbruchgraben der Amper zwischen Ottershausen und der Ampermündung verblüfft das rätselhafte
- Jarzt** [Gericht Freising] *Jarz*
1174 Jorzen BTr. 24 u. Höger 5;
12. Jh. Gorzi, Jorze.
Der Anlaut ist j, das mhd. häufig mit g wiedergegeben wird. Ältere unmögliche Erklärungen OA. XVIII 100. Wahrscheinlich liegt verlorenes ahd. Sprachgut vor; wegen des t vgl. obs-t, ax-t usw. AfdA. XXIII 237, sonst noch **Jarezöd** bei Rosenheim, 1557 ebenso OA. XVIII 101.
- Weng** [Gericht Freising] *Weng*
1085 Wenga MB. IX 470; HSch.
Frühere Formen in FrsT. nicht hierher. Die dortigen Deutungen sind unter Bezug auf Ind.L. 35 so zu

berichtigen „Etzenhausen“ N. 1157; „Wengen, Hollenbach, Illdorf“, diese 3 BA. Neuburg,
„Hörzhausen“ Schrobenhausen

Wang [Gericht Moosburg] Wang
817 ad Wangom,
783 ad Wanga Dat. Pl. u. S.

26-32 Berg

An den Hängen des Amperdurchbruchs

Höchenberg [Gericht Freising] *d Hęabęaga*
776 Hohinperc.

Berg [Gericht Freising]
826 ad Perge.

Eggenberg [Gericht Freising] *Ĕknbęa* an dem Höhenvorsprung zw. Glonnmündung und Amper.
926 Eccinperg.

Zu Ecke ahd. ecka „Spitze, Schwertschneide; Bergvorsprung“ DW. III 22.

Schönbichl [Gericht Freising] *Šęnbīchī*
1197 Schonenpuhel. -

Haidberg [Gericht Freising] *d Hęabęaga*

1478 Haidperg HFrs.L. 34;

1073 Hatperch hierher?

Zu Heide mhd. heide. „Unbebauter, wildbewachsener Berg“; vgl. PBB. XLIII 428 ff. BHV. III 119 ff.

Angelberg [Gericht Moosburg] *Anglbęr* Winkel zw. Amper u. Rimbach.

1250 Angelberch Mch. II 2, 21.

Zu Angel „Krümmung, Winkel“.

5

Ähnlich England im angulus „Winkel“! Widukindi Res gestae Sax. lib. 1 cap. 8.

Westerberg [Gericht Moosburg] *Węsta-Węštąbęag*

1374 u. 1359 Westernperch MGN. III 105. Cast.L. 111.

Zum Eigenschaftswort wester „im Westen befindlich“.

33 Schlipf

Wo die n. Hügelhänge unmittelbar an die Glonn herantreten, lehnt sich an die abschüssige Bergeshalde

Schlipps [Gericht Freising] *Šlipps*

1453 Schlipfs OA. XI 308.

1156 Slippes,

1155 Sliphes USt. I 370, 354.

Zwischen 851 u. 1130: 5mal Slipfes, Slippes, Sliphes.

Zum Masculinum Schlipf mhd. ahd. slipf „Stelle eines Erdrutsches, durch den Fluß angeschnittener, abschüssiger Abhang“. Schm. II 532; DW. IX 712, 745; Al. XV 219; AföG. C 289, bes. Bahder 26-31.

Der Gen. vielleicht von ortsadverb., also räuml. Bedeutung Wilm. II 610; Weise, Muttersprache 259. „Ort auf der Seite des sliphes.“

34-41 Berg

Im weitem Hinterland wechseln in regellosem Auf und Ab niedrige Höhen, kurze Tälchen und runde Mulden in den verschiedensten Formen und Namen.

Berg [Gericht Dachau]

1588 aufm

1574 amb Perg Kr.L. 3, 2.

Bergen [Gericht Moosburg] *Bęrng*

1491 Pering Mb.L. 11;

819 ad Pergum

773 Pergun

772 Perge. Dat. Pl. u. S.

Gabelsberg [Gericht Moosburg] *Gāwibē̄r*

1465 Martein Gabelperger Mb.L. 1;

1321 Gobelperch MB. XXXVI 2, 134. Im gleichen Urbar p. 138 Aeulentol für -tal!

Zu Gabel. Der Grundriß des hügeligen Geländes zeigt die beiden Gabelzinken, auf deren einem der Hof erbaut ist. Vgl. Chr. Mayer, Ortsnamen im Ries. Nördl. 1887 S. 50; Jos. Sempert, Ortsnamen v. Schwarzburg-R. 113.

Schönberg [Gericht Pfaffenhofen] *Šōaⁿbē̄r*

1341 ze dem Schönenperg;

1340 Schöneberg IImm.U. 4.

Schönberg [Gericht Dachau] *Šingbē̄r* vgl. Schatz Imst 56.

860 ad Sconinperc N. 543.

Faistenberg [Gericht Moosburg] *Fqastnbęang*

1465 Vaysctenperg Mb.L. 1.

1444 Vaistenperch VNB. XXIII 277.

Zum Eigenschaftswort feist mhd. veizt ahd. feizzit „fett“. „Berg m. fetter Ackerkrume oder Weide“ oder „der größere Ort Berg“.

Kaltenberg [Gericht Moosburg] *d Khāinbęaga*

1532 Kaltnerg Mb.L. 1.

Pelka [Gericht Freising] auf einem gefälligen Bergkegel, zu dessen Füßen die Miltach entspringt.

Bōika

1474 Pelckhn Kr.L. 1;

1330 Poelchn Ind.L. 35;

1020 Policha Clm. 19107.

Ob der Stamm des schwierigen Wortes dem ahd. bolla N. 5 und k einem Diminutivsuffix zugehört, bleibt offen; vgl. auch WüV. IX 112.

42-43
Ecke

Von ihrer Lage auf der Scheitelhöhe der Hügelrückenränder

Siebenecken [Gericht Pfaffenhofen] *Šimėkn*

1423 auf den Egken IImm.U. 10;

1500 Eck iuxta Pfaffenhofen,

1210 Ekke HSch.

Von etwa 7 auf den Höhen zerstreuten Einzelsiedelungen.

Eckl [Gericht Moosburg] *dr Ėklpfēdara*

1733 Ökl Pf. Mauern.

Verkl. zu N. 28.

44-51
Tal, Grube

Der bairische Gegensatz zu Berg ist Tal und Grube mhd. gruobe ahd. gruoba vom Stamme graben mit der Bedeutung „Vertiefung“. So stehen in den ältesten Salbüchern des Klosters Weihestephan 10, 11 Perch- und Gruebaidolvingen einander gegenüber.

Thal [Gericht Bruck] *Dāi*

1298 Tal D.U.1;

125S vorübergehend KI. Saeldintal QuEr. V 163 Anm. 1; zu mhd. saelde „Glück“, also „vallis felix“ Schm. II 253.

1164-1200 Tale MB. VIII 436.

Thal [Gericht Moosburg] *Dāi*

1031 TaIa.

Günthal [Gericht Pfaffenhofen] *Gindāi Glindāi*

1200 Gintal HSch.

Zum Stamme gin „weithin geöffnet“. Grimm DM. 525; PBB. VIII 153; Lexer I 558, 1011, 1017; Kuhn Z. f. vgl. Sprachf. XIV 98; WüV. N.F. I 10 f. „Weites, offenes Tal“.

Grünthal [Gericht Pfaffenhofen] *Greⁿdāi*.

Vermutlich Ist das Gütl um 1800 entstanden. Pfarramt Nachhall der Schäfer- u. Hirtendichtung. 1803 bei Hazzi 11 160.

Grub bei Inzkofen [Gericht Moosburg] Grundherrschaft Der Herzog. *Grua*
1465 Grueb Mb.L. 1.

1433 Grubhof pey Pergen in Inchofer gericht MbU. 784

Grub bei Margarethenried. Grundherrschaft Chorherrnstift [Gericht Moosburg]
13. Jh. Grube OA. II 66.

Grub [Gericht Dachau] Grundherrschaft Hundt zu Luterbach. *Gruab*

1468 Grub D.L. 1;

1344 Grubhof MB. XVIII 657.

Grub [Gericht Pfaffenhofen] Gr.Kl.Sch. *Gruabaua*.

1135 Grube.

6

52 lugen

In einer halbkreisförmigen Einbuchtung der teilweise noch bewaldeten Hügelkette verbirgt sich

Lueg [Gericht Dachau] *de Êrl voⁿ Lua m écht saiⁿ Rua*.

1567 Lueg HInd.

1474 Luegk Kr.L. 1.

Zu mhd. ahd. luoc, luog „Loch, Versteck, Späh-, Lauerhöhle“. PBB. XII 403; AföG. CI 219.

53 Tobel

Mit tief, taufen, Tümpel zu einer Wurzel gehört Tobel mhd. tobel ahd. tobal „kleines Tal, Waldschlucht“.

Dobl bei Reichertshausen [Gericht Moosburg] Grundherrschaft Kloster Neustift und Domstift Freising *Dowamaⁿ*

1465 Tobl Mb.L. 1.

54 Tebel

„Durchs Tobel rauscht die Sägemühle“ H. Lingg.

Holzdohl, Fischtobl [Gericht Moosburg] Grundherrschaft Der Herzog. *Hoizdowi*

1590 Vischtobl,

1465 Holtztobel Mb.L. 3, 1; 1224 Tobil ain mul.

55-57 Bergach

Für das Hügelland als Ganzes besitzt die Mundart eine eigentümliche treffende Bezeichnung, das N. Bergach, in der Bedeutung dem got. Femininum bairstahei „Bergland“ gleichzustellen. Durch die Nachsilbe -ach mhd. aehe ahd. ahi werden starke neutrale Sammelnamen gebildet, die eine Gesamtheit gleichartiger Dinge darstellen, hier eine Vielheit von Bergen. Wegen auslautendem ch für g (in perch) Br. § 149 Anm. 5; Schatz Imst 103 u. Gr. § 73; O. Ehrismann, Gött. gelehrte Anz. 169 S. 906 ff. Oft in Flurname, z. B. 829 Perhahi bei Marzling [Gericht Freising], 1429 im Perchach bei Ind.L. 36.

Hohenbercha [Gericht Freising] Patr. St. Margareth. Grundherrschaft Kloster Weihenstephan *Hâuabēachā*

1435 Hohennpirchach Kr.L. 5;

1116 Perchach MB. IX 380.

Unsicher 765 ad ecclesiam s. Michahelis in loco Perchak;

762 Perahah.

Appercha [Gericht Freising] Patr. St. Sylvester. Grundherrschaft Kloster Indersdorf; Kloster Weihenstephan *Ābēachā*

1492 Aperchach

1400 Achperchach IImm.U. B. 1330 Amperperchach Ind.L. 35;

1225 Achperchach MGN. III 201.

„Das am Wasser der Amper gelegene Bergach.“

Glonnbercha [Gericht Dachau] Patr. hl. Maria. Grundherrschaft Kloster Indersdorf *Bēahā*

1330 Glanperchach Ind.L. 35;

815 Perc, Perge iuxta fluvium Clana locus.

58-59 Lehm

Als Bodendecke nennen die Ortsnamen am Lech Sand (N. 173) und kiesiges Geschiebe (griez), im Hügelland mergeligen Lehm (N. 107/8, 172).

Daberg [Gericht Moosburg] *Dābęaga*

1752 Dapperger Mb.L. 4b;

1694 Petrus Obermayr Daperger PfA.

Das von J. v. Zahn, USt. 1 800, hierher bezogene, um 1145 genannte Touberch wird Daburg B.A. Wasserburg sein; Touberch hätte ma. Dāberg ergeben.

Mhd. tāhe „Dohle“ würde als Dachenberg in der Mz. erscheinen, darum am wahrscheinlichsten zu mhd. dāhe „Ton, Lehm“, also „Lehmberg“ wie die zweite Hauptstadt Galiziens.

Letten [Gericht Freising] *Lęttn*

1606 Pauntzhausen hat khaine anndere pertinentias allain ain sölden auf dem Letten Kr.L. 4.

Zu Letten Masculinum „Kot, Lehm“.

I.2 Wasser.

Die Mittellinie des Flußnetzes zieht die Amper, der aus unserm Gebiet Windach, Maisach, Miltach und die Glonn mit der Roth zuströmen. Lech, Ach, Paar, Ilm, Abens und Isar eilen selbständig der Donau zu. In diesen Namenformen haben unsere Ahnen überwiegend vordeutsche Wortstämme übernommen:

60-67

Isar *Isa*,

um 800 Isura, Isara,

bei Strabo Isáras, auch in Böhmen, Rheinland, Flandern, Nord- und Südfrankreich vertreten, wie die Isen um 750 Isana, zur idg. Wurzel. Is mit der Grundbedeutung der eilenden Bewegung, vorliegend

7

in ligurisch isaros, aind. isirás „stark, reißend, heilig“. Rud. Much, Ister und Isar in IF. VIII 287 ff.

Lech *Lēch*

743 Lech MGS. I 26;

6. Jh. Licca Venantius Fortunatus;

150 Licas Ptol.

An ihm erwähnen Strabo, Plinius und Ptolemaeus den vindelikischen Stamm der Likates

„Lechanwohner“. Zur Wurzel. lik „fließen“, vgl. tat. liqueo, liquor, lixa „Wasser“, schottisch lighe „Flut, Bach“. Also „der Fluß“. Holder I 120, 122, 212, II 206, 239; Gruber 311; Buck in ZfSchw. VI I 20; IF. XIX 161; PBB. XX 295.

Paar

11. u. 12. Jh. Parra MB. X 406, XI 545.

Nach Gruber 312 zu armor. bera „fließen“, ir. bior, bir „Wasser“, an. bara „Woge“. Vgl. ZfNS. 1900 S. 175; Buck in Al. VIII 163.

Abens um 300 Abusina Itinerarium Antonini. Zur Wurzel. ab „Wasser“ Zusammenstellg. v. A. Sobelwskij im Archiv f. Slav. Philologie XXVII 242. Vgl. R. Müller BlfNÖ. XXII 229, 234. Daran schließen sich die nasalierten Formen aind. ámbu, ambhas „Wasser“, gr. ombros, lat. imber „Platzregen“, amnis „Fluß“, akelt. ambe „Bach“. Grundbedeutung „Wasser“ Holder I 4, 122, 124.

Davon **Amper** *Ampa*

823 Ampa,

775 Ambra, um

300 Ambra, Ambre Itin. Ant. Vgl. Ambra „Emmer“ (Weser). Buchner im OA. LXII 135.

Glonn

770 Clana.

Sonst in Norddeutschland (Ems), am Rhein, besonders aber in den bairisch-österreichischen Alpen, in Frankreich, Italien, Spanien verbreitet. Zu urkelt. *glanos „rein, glänzend“, Holder I 2024, entsprechend der alten Bedeutung von klein in Kleinod Kl.

Roth. [Gericht Dachau]

806 ad fluvio Rotae.

Rott z. Lech

1157 Rote Oefele 155;

1100 Rota OA. IV 426.

Nicht zum Eigenschaftswort rot, weil Farbenbezeichnungen für sich als deutsche Flußnamen beispiellos sind, sondern mit dem Rhodanus der Alten entweder zur idg. Wurzel. roth „eilend“ (Holder II 1201; Kl. unter Rad, rasch) oder zur idg. Wurzel. rad in lat. rado, rodo „das sich eingrabende, wühlende Gewässer“ (ZfSchw. VII 27).

68-74
Flußsorte

Nach diesen Flüssen nennen sich

Rott [Gericht Landsberg] *Rqad*

1100 Rote, Rota Baum.S. S. 121; MB. VII 339.

Niederroth [Gericht Dachau] *Nīdarqad* m. Georgsk.

1213 Niederroth RB. II 56,

849 ad Rota prope fluvio que ipso nomine vocatur Rota.

Glonn [Gericht Friedberg] am Glonnursprung *Gloⁿ* Grundherrschaft Kloster Fürstenfeld u. Kloster Wessobrunn

1270 Datz Glan.

Glonn [Gericht Dachau] *Gloⁿ* Grundherrschaft Kloster Indersdorf

13. h. Glandorff Glanardorf, Glanerdorf HInd.

774 Clanae secus fluenta ipsius fluminis.

„Dorf der Glonnanwohner“.

Amper, Kirchamper [Gericht Moosburg] *Khiachampa*

1582 Amper pagus, templum ad Ambram.

1158 de Amber.

Abens [Gericht Moosburg] am Ursprung der Abens. *Āmst*

792 Abunsa,

759 de Abunsna.

Paar [Gericht Friedberg] wohl am Paarübergang der v. Ziegelbach herziehenden Ochsenstraße. *Bār*

1420 Parr Frd.L. 9.

1150 Parra MB. XXII 20.

75
Ache

Fließende Gewässer, die in ihrer Wassermenge die Mitte halten zwischen Bach und Fluß, heißen Ach mhd. ahe ahd. aha, mit lat. aqua zu idg. akwa „Wasser“, darnach die

Ach, *Āch* *Āch* 1416 Ach (MB. XXII 409) und die

Moosach (zur Isar) *Mōsa*

840 Mosaha. Auch Amper und Würm werden gelegentlich Ach genannt, s. N. 56 und

Allach an der Würm

774 Ahaloch

„Wald an der Ach“.

Steinach [Gericht Friedberg] *Štqana*

1126-79 Stainaha MB. XXII 20.

(Dorf) „an der steinigen Ach“.

76-78
mild

Die mhd. Epen feiern unzähligmale die Milde der freigebigen Fürsten. Diese ältere Bedeutung von mild mhd. milte ahd. milti „reichlich, ausgiebig, stark“ ist auch in der Miltach belegt, von der drei Siedelungen ihre Benennung herholen.

Zinkmiltach [Gericht Freising] *Milta* Grundherrschaft Kloster Weihenstephan

1689 Zinglmiltach,

1556 Niderm. m. Lienhart Z.,

1486 m. Chuntz Zinckel;

1275 inferior M.,

1200 Miltha,

816 Militaha Kr.L. 31; 4; 2; Wst.L. 26; 10; Neust.L. 1.

Grandmiltach *Grā^mlmita* Gr.Kloster Weihenstephan
1803 Krändlmühdach Hazzi III 59; 17. h. Holz. m. dem Hofnamen Kränl;
1486 u. 1381 holtzhay zu Mittern M.;
1200 de alio M. Wst.L. 19; 12; HInd.; Neust.L. 1.

Haberhof *Hāwabaur* Grundherrschaft Kloster Indersdorf
1689 Haabermiltach,

8

umgedeutet aus
1474 Hagenm.,
1556 m. Hanns H.,
1429 m. Bertold Hagen;
1304 Myltach;
1200 in superiori Miltha Kr.L. 4, 2, 1; Ind.L. 53, 38, 36, 35;
Neust.L. 1.

79
winden

Nicht von dem kelt. vind „weiß“ (Gruber 315) entlehnt die dunkle Windach ihren Namen, sondern wegen ihrer außerordentlich mannigfaltigen und sich stets verändernden Windungen (OA. XLV I 243) von einem dem Z. winden mhd. winden ahd. wintan entsprechenden Verbalabstractum.

Unterwindach [Gericht Landsberg] *Untrwinda*
1300 Niderwindach L.L. 11;
1157 Wind-Wintahe Oefele 155.

80-81
Pfett

Der **Mauernerbach** in der Hallertau hieß einst **Pfettrach**
755 Phetarahha flumen.

Ursprung wie Mündung werden durch je ein Dörflein dieses Namens gemerkt. Der erste Teil kommt einfach und zusammengesetzt mit Brunn, Born und Ach vor:

Pfatter bei Regensburg *Pfader*

1158 Phater MB. IL 28; 773 Petera.

In der Oberpfalz im 12. Jh. **Pheterprunnen** MB. XIV 418. Dazu stellt sich das westfälische

Paderborn

822 Phadarprunnin ;

777 Phadabrunnen Jell. 108.

Pfettrach bei Landshut Patr. St. Othmar Grundherrschaft St. Emmeran

1220 Phetra.

831 Feterach Reg. imp. I², 1 Nr. 1344; ohne Datum Pheterah QuEr. 116.

Den Namen besprachen hauptsächlich Buck in Al. VIII 162, MDA. II 225, Kossinna im AfdA. XVI 36, Jell. 108, IF. XIX 443, Hintner Gs. S. 23, Lohmeyer in Herrigs Archiv LXX 391 ff. Sie nehmen überwiegend vordeutschen Ursprung an. Vielleicht stellte Jellinghaus 1896 sein Paderborn (phadar zu pheter wie mhd. Pfaden zu pfeten) mit Recht zu germ. * pad ahd. pfad; denn Kluge legt für Pfad eine Entlehnung aus dem Skythischen nahe, dessen Entsprechung aber neben Weg auch Bezeichnung für kleinere Flüsse war (Arch. f. Slav. Philol. XXV I 1241; Kl. Urgermanisch 1913 S. 46). Rechtwinklig zur Achse der Isar führen die beiden Pfettrach in den Gerichten Moosburg und Landshut in großem Zuge aus dem Hinterland des spät besiedelten, hügeligen Waldgebiets und ihren Tälern folgen heute die breiten Staatsstraßen. Auf diesem Wege mag im 8. Jh. der Urwald erschlossen worden sein, wie gerade die Urkunde von 755 mit Altfallterbach an der Pfettrach als Ausstellungsort ahnen läßt. Danach wäre Pfettrach die Ach, die durch den geradlinigen, baumlosen Uferstreifen ihres Wasserlaufes den Pfad öffnet in die vordem unbetretene Wildnis des Halharts.

Pfettrach bei [Gericht Moosburg] *Pfēdara*. Ohne Kirche. Grundherrschaft Kloster St. Castulus Moosburg

1359 Pfetrach Kloster St. Castulus Moosburg 1.. 1t1.

764 Pheterach.

Pfettrach bei Reichertshausen [Gericht Moosburg] Patr. Lambertus Grundherrschaft Kloster St. Ulrich und Afra Augsburg

1345 Pfettrach Uir.L. 1;

1427 Durnpfetrach Cgm.
1762. Vgl. N. 1377.

82-83
unter, über

Von ihrem Lageverhältnis zum Wasser nennen sich

Unterach, in Höfa aufg.

17. Jh. Untrach oder Höfa;

1478 der Söldner Laspeckh zu Untrach u. zu Hofen AM. III 47; MB. XX 655;

1463 Andree Weiß zu Untrach,

1467 u. 1468 zu Höfa;

1291 Untrach Wst.L. 11, 16, 23; FÜ.U. 108; Frd.L. 13 ½.

Vgl. 1781 Großach oberhalb Untrach AföG. IC 314. Zu unter „zwischen, tiefer liegend“. Schiffmann 151. Das Gegenteil von

Überacker an der Maisach *Iwraka*. Wegen s. überragenden Lage gegenüber Fußberg (N. 480) auch mitunter Kopfsberg u. wegen s. v. Pernwin erbauten Eigenkirche

9

(vgl. U. Stutz in FfG. 1212 u. 1236)

nach 1242 (Altmannus Copspergensis de) Perweinchirchen genannt;

1314 curia in Tal (N. 44) iuxta Chöfsperch MGN. III 92;

1125 Ubrechchen m. Maisach UobE. II 162;

853 Uperacha prope fluvium Meisaha in monte qui dicitur Pernwines ecclesiam und Bernwineschiricha;

819 presbiter Pernwin in pago Uparacha in loco Perc.

Die jüngeren umgelauteten Formen deuten auf einen jo-Stamm *Uparahhi „einer, der über der Ach siedelt“, in dem sich uberack zu ubarach wie bäck, böck zu bach verhält. Grienberger, MfS. XXV 164; Schiffmann 151. „Bei den Leuten auf den n. Höhen über der Maisach“.

84-89
Bach

Der Bach ist kleiner als die Ach. Die St. Gallener Glossen geben rivus paahc, flumen aha.

Langenbach [Gericht Freising] *Bāch, Langabāch!*

1474 Langenpach Kr.L. 1;

1024 Nidaranpahha;

818 ad Pahhu; ein Dat. S.

lang in der Bedeutung groß, ansehnlich gegenüber der kl. Schwestersiedelung N. 1329.

Niederambach [Gericht Moosburg] *Untaāmpa*

1224 Ampach. Vhw. an mit dem abhängigen Dat. S. verwachsen.

Thalbach [Gericht Moosburg] *Dāibā*

1359 de ponte in Talbach Cast.L. 111.

Thulbach [Gericht Moosburg] *Duibā*

804 Tuolpach,

754 Toolpach, Toalpah.

Zu mhd. tüele ahd. tuola toalla tuilla „Loch, Vertiefung, Tälchen“, verwandt mit Tal und mhd. toi ahd. dola „Wasserfluß, Abzugsgraben“, wovon der Name der **Maisachquelle** abgeleitet wird:

Dolladaigrāwa

1606 Tuolladeingraben L.L. 2;

1582 rivus Tolletin.

Ähnlich wie bei **Hollenbach** vom getieften Bachbett „Bach mit hohen Ufern“.

Wunderbach abgegangener Hof, jetzt Flurname zw. Hoflach [Gericht Bruck] u. der Nikolai-Leite (Hintere Auen) *Wundabāch*

1626 Wunder- FÜ.L. 413;

1545 ein holtz gen. Gunder-

1340 Hof ze Gunders-

1307 Gunderbach FÜ.U. 139, 39, 12.

Erster Bestandteil dunkel.

Gainbach abgegangener Hof nächst Gegenpoint rechts der Amper [Gericht Bruck]

1460 letztmals u. ohne Bauer Gänpach,

1455 noch m. Ull Mair Fü.L. 52 f.
1302 die hub datz Gäunbach F.U. 11;
1266 Geimbach QuEr. V 211;
1224 Gainpach.

Zu gegen „contra“, wie in dem verknüpften Burgennamen **Gegenpeunt** N. 801. Vgl.

Gambach [Gericht Pfaffenhofen] *Gambā*

1330 Gämpach Ind.L. 35;

1135 Geginbach m. Enzelhausen USt. II 3;

1116 Gegenpah HEb. III 39;

11. Jh. Gaginbach, Gaginenpach MB. X 385

f. „Seitenbach“, bedeutungsgleich mit den zahlreichen Querachen und Zwerchbächen.

Lexer II 1599; FöJ. II 2; Keiblinger, Melk II 2, 146; Kü. 137; ZfdM. 1919 S. 58. Vgl. „Sie trafen auf einen Fluß, der quer (thvers) von der Seite in die Hvitā „Weißach“ mündet und nannten sie Thvera „Querach“ Finnur Jónsson, Egils Saga 89. F. Niedner, Gesch. v. Skalden Egil 88.

Gambach wird häufig zusammengeworfen mit

Gachenbach [Gericht Schrobenhausen]

1341 Gachenbach Ulr.L. 1;

1298 Gachnpah HInd.,

das zu jäh, ma. gach mhd. gâch ahd. gâhi „schnell“ gehört.

90-93
Bach

Kalte Quellbäche mit bald geringerer, mitunter unsteter, trüffelnder, bald stärkerer Wassermenge beleben die Talgründe.

Kaltenbach [Gericht Friedberg] *Kâitabā*

1606 Oberk. Grundherrschaft Kloster Indersdorf D.L. 225;

1534 Unndern K. OA. XXXV 291;

1373 ze Nidern K. Fü.U. 60;

1298 zwai Chaltepach D.U. 1.

Der abgegangene untere Hof zur Flur des Schlosses Weyhern gezogen, wofür dieses noch heute Reichnisse an den Mesner in Egenburg zu leisten hat.

Kollbach [Gericht Dachau] *Khoibā*

12. Jh. Cholbach HInd.

1098 Cholobach, Wortband vom Wurzelhellaut des ersten Gliedes beeinflusst,

1006 Cholapach.

Die 7 in Baiern begegnenden „Kol-, Kollbach, Kollbrunn“ scheiden den Gedanken an einen P. aus.

Wie in quëk > kok verschmilzt sich auch in ahd. quëllan „quellen“ w mit ü. zu o; Lexer II 321;

Schatz 94. Also „Quellbach“, vgl. ahd. prunchulle „Brunnquell“ PBB. XLIII 145.

Zitterbach abgegangen zw. Dorfacker u. Oberberghausen [Gericht Freising] 1746 FI. V.L. 5;

1665 verödet, die Gründe zum Schloßbau Thalhausen gezogen Kr.L. 4;

1588 ein halber Hof m. Hanns Graßmayr Kr.L. 2;

1515 Ziterbach Mch. I 2, 322; 1418 curia in Zyterbach V.L. 1.

Zum Zeitwort zittern wegen des unsicher, zaghaft zutage tretenden Quellwassers.

Unterschweinbach [Gericht Bruck] *Untašqaⁿba*

1391 Hof ze Swainpach gen Freys. ünser Frawn;

1336 nidern Sw. Fü.U. 74, 36;

773 Suueinpah.

Kaum zu ahd. swein

10

„Hirt“, vielmehr zu mhd. sweinen ahd. sueinan „schwinden machen, verlieren“ Schm. II 634. „Der zeit- oder stellenweise an Wasser abnehmende Bach.“ Dazu

die **Schweinach** (z. Windach)

1629 Schweina Dß.L. 49. 90/3

94-95
ring

Ein Wasseräderchen, das unterhalb Zolling [Gericht Moosburg] in die Amper einfließt, entlehnt sich das Eigenschaftswort gering mhd. geringe, ringe ahd. ringi „klein, wenig, leicht“. Davon

Kratzerimbach [Gericht Moosburg] die untere und vermutlich ältere S. *Grätzarimbā*
Grundherrschaft im 15. Jh. U. 1. Fr. in Erding.
1453 Margaret die Cratzerin v. Cratzerinpach Mb.U. 62;
860 Rincpâh.

Osterimbach [Gericht Moosburg] *Qustarimbā* Grundherrschaft Kloster Geisenfeld
1532 Osterimpach Mb.L. 1;
1510 Obern Rinpach HVU. 5979/80;
1465 Rinpach m. Peter Holznär Mb.L. 1. Östl. v. Vor.

96-97
teger

Das Gegenteil drückte einst das verlorene Eigenschaftswort teger aus, dem mhd. deger „fest, stark“, an. digr „dick, umfänglich, groß“ und got. digrei „Dichte, Fülle, Menge“ entsprechen. Za demo tegerin packe „zu dem wasserreichen (Haupt-) Bach“. Vgl. Petters, Germ. IV 376 und bes. R. Vollmann AM. IX 89 f., der Ring- und Tegernsee treffend gegenüberstellt.

Tegernbach [Gericht Bruck] *Dégrbach*
1344 daz Purckstal ze Tegerpach in dem geriht ze Aychach Fü.U. 41. Vgl. AM. III 47.
1183 Tegirnbach Steing.U. 3.

Tegernbach [Gericht Pfaffenhofen] *Dēgabā*
12. h. Tegren- Tegrin- Tegernbach Bib.L. 2 V2 Abschr. v. 1590. MB. VIII 440, X 399; HSch.

98-106
Bach

In wenigen scharfen Strichen scheidet der starke Wirklichkeitssinn unserer Ahnen das dunkle Mooswasser „mit den rotblau schimmernden Fettaugen auf der Oberfläche“ (Dr. Scheidl DG. XX 139) von dem klaren, lautereren Kieselbach.

Lauterbach [Gericht Dachau] *Lautabā* Edelsitz.

1315 Lauterbach;
1220 Luterbach HSch.

Zu lauter mhd. lûter, ahd. lûttar, hlûttar „hell, rein, klar“.

Lauterbach [Gericht Freising] *Lautabā* Grundherrschaft Hochstift Freising

1574 Niderlauterbach Kr.L. 2;
792 Hluttrinpah.

Steinbach [Gericht Bruck], dicht neben Steinach und Steindorf, auch sonst häufig beisammen, so daß W. Arnold 219 vermutet, das jüngere Bach sei nur der Unterscheidung wegen gewählt.

Štqaⁿbach

12. h. Stainbach MB. XXII 11.

Steinebach [Gericht Landsberg] *Štqanabach*

1365 Stainebach Dß.L. 37;
1065 Stainigenpach Clm. 22021.

Griesbach [Gericht Freising] *Griasbā*

1474 Grieszpach Kr.L. 1.

12. Jh. Chrispac OA. II 13.

Zu Grieß mhd. griez ahd. grioz „Sand, Kies“. „Kiesiger Bach.“ Vgl. PBB. XIV 105.

Griesbach [Gericht Pfaffenhofen] 1140 Grieszpach MB. X 397.

Dagegen **Rottbach** [Gericht Bruck] *Rqapa* Patr. St. Michael.

1332 Altenrotbach Fü.U. 31, vgl. N. 1481.

12. Jh. Rotpach, Ropach HInd.

791 Rotapach m. eccl. s. Mariae et s. Michahelis.

Zum Eigenschaftswort mhd. ahd. rôt in eigentlicher Zusammensetzung.

Rettenbach *Rāanbā*

1291 Roetenpach Wst.L. 11;

852 Rotinpah.

Das i der Dativendung bewirkte den Umlaut.

Rettenbach [Gericht Friedberg] *Rāadabā*, -bach

1270 Rotenbach Oeefele Rer. Boic. script. II 495; VNB. XV 282. Grundherrschaft Kloster Wessobrunn

107-108
Bach Leim

Farbiger werden die Gegensätze:

Schidlambach [Gericht Moosburg] *Šīlaⁿbā̄*. Die untere, größere, ältere der beiden nach dem Bach benannten S.

1767 Schönlainbach Wst.L. 18;
1558 Schönndl Laimpach;
1491 Hanns Schännl zu Lännpach Mb.L. 3,2, 11;
1291 Inferior Leimbach Wst.l.. I 1;
981 Leimiginpach.

Zu einem aus dem mhd. leime ahd. leimo „Lehm“ gebildeten Eigenschaftswort leimic „letzig, erdig, schlammig, trüb“. Nach einer schweiz. Aufzeichnung vom Jahr 1544 ist die Farbe des wilden Wassers so trüb, als ob leym dareyn gemengt sei. Fr. Kammerer, Z. Gesch. d. Landschaftsgefühls im 18. Jh. Berlin 1909 S. 105.

Geierlambach [Gericht Moosburg] *Gaialaⁿbā̄*.

1590 Hanns Geyer zu Paurulainpach;
1474 zu Laimpach der Geyer Mb.L. 3, 1;
1201 Superius Leimbach Wst.L. 11.

11

109
Eiter

Im Abstand einer Stunde leuchtet aus dem ernsten Waldgrunde sein gleichlaufendes Seitenstück hervor, eine gleißende Wasserader, der

Aiterbach [Gericht Freising] *Āatabā̄*

1190 Aiterbach m. O. der Umgebung USt. I 704;
782 Aittarpach.

Zusammenstellung der gleichartigen Ortsnamen mit einem Eiteraha „fluvius veneni“ vom Jahr 1070 bei FöJ. 57 f. Oft besprochen. MDA. V 79 sieht darin, gestützt auf an. Belege, Eiter mhd. eiter ahd. Bitar, eittar „Gift“, hier in der Bedeutung „kalt wie Gift, schneidend kalt“; dem schlossen sich Richard Müller BlfNÖ. XXII 33, XXVIII 54 f., Rud. Koegel PBB. XIV 102 und Schröder ZdHarzver. XLI 82 an. Uhland Schr. VIII 485 nimmt Eiter im Sinne von Giftblasen, Gischt des reißenden Bergwassers, Lessiak ZfdA. LIII 117 dagegen in der Bedeutung „Kot, Schmutz“. All dem widerspricht Bohnenberger FfG. 371, glaubt nicht an so viele Giftbäche, hält aber an germ. Ableitung fest. Eine andere Gruppe, Grimm DM. 528, Buck Al. XII 282, v. Grienberger PBB. XVIII 397, wozu XL 83 zu vergl., zieht das verwandte ahd. eit „Feuer“ m. seinen indogerm. Beziehungen heran und Miedel OO. 26 erinnert an das völlig übereinstimmende ahd. Femininum eiternezzel „Brennessel“. Das führt zur Erklärung „wallender, hellfunkelnder, klarer Quellbach“. Lambach und Eiterbach, die unähnlichen Geschwister, verhalten sich demnach wie trüb zu klar. Die Absicht des Nebeneinanders wird durch das wiederholte Vorkommen dieses Gegensatzes bewiesen: Ein oberösterreichischer Grenzbescrieb des Landgerichtes Wimsbach aus dem 16. h. nennt Lambach und Aiterbach wiederum zusammen AföG. XCIV 642. Und n. Fulda vereinigen sich die Gegensätze Haune (d. i. die schwarzbraune Ach s. N. 153) und Eitra.

110-111
Erz

Selbst die schimmernde Manneswehr, Eisen und Erz, zieht ein kraftvolles Zeitalter in Vergleich mit dem blinkenden Wasserstreif in der matten Flur.

Arzbach [Gericht Dachau] *Āzbā̄*

1315 Ertz-,
1035 Ariz-
807 Aruzpach
779 Aruzzapah.
Zu Erz mhd. erze ahd. aruz, aruzzi „metallhaltiges Gestein“.

Großeisenbach [Gericht Freising] *Aisnbā̄*

1582 Gros Eisenpach;
1471 Eysenpach ZfdA. XXVII 294;
1068 Isinpach MB. VI 44.
Zu Eisen mhd. îsen ahd. îsan. „Eisenschwarzer Bach“; vgl. Gött. gel. Anz. 1914 S. 135 f.

112
Klinge

Doch nicht ein kriegerischer Heldensang, sondern das friedliche, stille Lied der Ebene dringt traulich aus dem Klingen und Schnattern und Lachen der Wasser.

Uf einen fussteig smal
Gar in ein schönes tal
Zu einer clingen dief,
Dardurch ein wasser lief,
(Hermann v. Sachsenheim, Germ. I 361) führt der Name

Klingbach [Gericht Pfaffenhofen] *Gling-*, *Glimbék* in einem rings überhöhten, schmalen Talkessel.
1639 Clingpach Pf. L. 1;
1584 Sixt Klingpeckh zu Vieth Sch.L. 67.
Zu Klinge „Gießbach, Rinnsal, Schlucht“, vom Klingen des Wassers.

113-114
schnattern

„Der Geißhirt am Ufer schwatzhafter Bäche ... höret die Lieder hier laut in Bächen ertönen, dort schwach und endlich verloren.“ E. v. Kleist, Der Frühling.

Unterschnatterbach [Gericht Pfaffenhofen] *Šnā̄dabā̄*. Der größere Ort. Grundherrschaft Kloster Scheyern
1558 UnnderPf. L. 1;
1377 Nydern- Sch.U. 7;
1130 Snaterbach HSch.
Zu mhd. snateren „schnattern, schwatzen“.

Oberschnatterbach [Gericht Pfaffenhofen] Grundherrschaft auch Kloster Scheyern
1377 Obern Snaterbach HSch.

12

114 lachen

Im kichernden Wassergeriesel vernahm der Deutsche gleich dem Griechen das mutwillige Lachen scherzender Wassergeister. (A. Biese, Entwickl. d. Naturgefühls bei d. Griechen 11.)

Laimbach [Gericht Freising] *Loaⁿbā̄*

1177 Leimbach MB. IX 470;
1125 Lage- USt. I 125;
1078 Laian-;
1022 Lagin- MB. IX 357;
977 Nidarunlagen-;
794 Hlagin-;
792 Hleginpah.

Zum ahd. starken Zeitwort hlahhen „lachen“, dessen Präsens-h m. g im grammatischen Wechsel steht Br. § 347 Anm. 5; Schatz 150; PBB. XIV 106; 1F. XXV 151.

116

Einen kräftigeren Klang schlägt ein Name des Alpenvorlandes an:

Dießen [Gericht Landsberg] *Diassa*

1411 Bairdyessen OA. IL 551 zur Unterscheidung von den schwäbischen Dießen.
1039 Diezen.

Zu mhd. dieze „Wirbel, Getöse“, ahd. wazardiozo „Wasserfall“. Der bei Bischofsried entspringende Weinbach, in D. Mühlbach genannt, 1242 molendinum apud decursum fluminis in villa Diezensi MB. V I I 1182, tost heute noch in der unmittelbar s. der Klostermauern gelegenen Schlucht in einer Anzahl von Wasserstürzen talwärts.

117-118
schmiegen, gießen

Das heimliche, sachte, beinahe lautlose Dahingleiten, womit das langsame Wässerchen sich um die sanften Hügelreihen schmiegt, kleidet sich dagegen in den Namen

Schmiechen [Gericht Landsberg] *Šmiacha*

1291 Smiechen Wst.L. 11;

804 de Smeohun, ad Smeoha d. i. Dat. u. Nom. der schwachen (n-) Deklination.

Zu einer verlorenen ahd. Entsprechung von mhd. smiegen, smiehen „schmiegen“. Vgl. Lexer II 1011; Al. VIII 16; Zupitza 138 f.

Gißübl [Gericht Landsberg] *Gissiwl*, auf einem Abhang der Windach. Der Hofmarksherr des Ortes, Freiherr v. Perfall, schreibt
1849 Güssübel OA. X 272;
1598 Gissibel,
1558 Gyssybl,
1537 Güssybel L.L. 1 u. 15;
1420 Gissübel L.U. 30.

Durch das ganze ober- u. mitteldeutsche Sprachgebiet sehr verbreitet. Der Gizzibel heißt 1386 eine Wiese an der Amper zwischen Oftlfing und Amperhofen [Gericht Freising] Kr.U.R. 15; Güssübel bei Apian wiederholt Waldname. 1265 Gyzubel, dann Gissubel, Güssubel, Gussubl in der Steiermark Zahn 212. 1491 an den Güssibl, von dem Güssübl OÖ. AföG. XLIV 296. 1316 datz dem Gizzubel, 1463 Gussubel, Gussubl, 1527 Güssübel, 1592 oberhalb des Gissübl BfNÖ. XX I I 380 ff. 1327 den Kheirbach in Wiener Neustadt soll man nur auf die Wiese Gießhübel abkehren, wie von Alter hergekommen ist, also daß das Wasser einen freien Fluß habe. G. Winter im AföG. LX 96; 1527 an den Gussubl bei Pütten G. Winter, NO. Weisth. 129. In Tirol: 1313 ze Gizzubel, 1694 der Gissibl AföG. CI 344. In Mähren 1303 Gishowels Deutschgießhübl Anton Altrichter, Pr. Iglau 1912/13 S. 8 ff. In Böhmen 1540 Gysibl, 1720 Gishübel MB. XLVII 156. Vgl. Fischer III 664; Schweiz. Idiotikon II 949; Martin u. Lienhart 1 300; J. Petters in Germ. IV 377. Baiern hat 10 Orte dieses Namens, alles Einöden und Weiler. Davon liegt G. der Pf. Alzgern in der Ebene; es kommt nach pfarramtl. Mitteilung seit 1700 als „Gießybler“ vor, die Örtlichkeit ist also nach einem Siedler benannt und scheidet hier aus. Die übrigen 9 liegen an oder auf einer Höhe. Pfarrer Breuherr, Hauzenberg, berichtet: „Die Häusel liegen in der Mitte des steilen Abhangs des über 800 m hohen Geiersberges und Frauenwaldes; bei starkem Regen gießt das Wasser in Gießbächen zur Tiefe.“ Pfarrer Kauber, Gotteszell: „G. liegt auf einem breiten, nach allen Seiten sanft abfallenden, sehr quellenreichen Hügel. Ein Graben mit frischem Bergwasser durchzieht den Ort. Bei starkem Regen oder bei Schneeschmelze ergießen sich ganz gewaltige Wassermengen durch den genannten Graben und durch die Hohlwege und allerlei Rinnsale in das Tal, wo die Geißhübler Wasser, die oben rasch weglafen, sich sammeln, unsere Straßen verderben und die Wiesen überschwemmen.“ Danach wird G. eine Zusammensetzung sein aus dem früh umgelauteten ahd. gussja, mhd. diu güsse „Wasserschwall“ Schade 82, wozu bair. die und das Güß, Giß gehört Schm. I 950 f., und mhd. hübel „Hügel“. Vgl. ZH. Bayreuth 57.

13

119 fließen

Ein Bild des landumfangenden Wassers zeichnet

Piflitz [Gericht Dachau] *Bifiss* zwischen den beiden Gabelzinken der Rettenbachquellen.

13. h. Pifliez MGN. III 217;
1258 Bivlieze MB. VIII 187;
1200 Pifliez;
1170 Piflize OA. I 169, 44;
1138 Piveliz, Piveliez.

Vgl. **Piflas** in den Isarauen bei Landshut 1225 Piefliez und Piflitz an der inneren Bogenseite des schwarzen Regens ö. Viechtach, 11. h. Biefeliz VNB. XXXIV 150; Piflitz bei Vilshofen, von Donau und Oh umflossen VNB. XIX 150 f. Anzuschließen sind die ahd. Glossen *fretum pifleo* *pifleo*; *alluit nezit pifliuzit* St. 1154, II 426.

Dem Ztw. mhd. *vliezen* ahd. *fliozzan* entstammt das stmn. *vliez* „Fluß, Strömung“ mit den Zusammensetzungen *ûzvliez* „Ausfluß“, *zuovliez* „Zufluß“, *brunnenvliez* „Quellfluß“; so mit *bi* „um, herum“ *bivliez* stmn. „umfließendes Wasser“ und übertragen „von Wasser umflossenes Land“; *bevliezen* „umfließen“ verhält sich zu *bivliez* wie *bevâhen* „umfängen“ zu *bivanc* „umfanges Land“; Lexer I 250, 291, 367, II 2048, III 403, 1200.

120 Mündung

Am Zusammenflusse zweier Lechfeldbäche, vielleicht der Ach und des Hagenbachs, jedenfalls nahe bei Mergenthau, lag der einstige dem Bischof von Augsburg gehörige Gutshof (*curia*)

Gemunde

1316 MB. XXXIV 2, 375,
zu ahd. *gimundi* „das mit der Mündung Zusammengehörige“ Wilm. II 241.

121 Haupt

Gleich dem Gipfel eines Berges, eines Baumes sah man auch den obersten Teil des Baches als dessen Haupt an.

Bachhappen [Gericht Pfaffenhofen] *Bāchhapm* am Ursprung des Affalterbaches.

1478 Pachhappten Ilmm.L. 134;

1184 Pachaupt MB. X 402.

Die plurale Form nach dem Muster „zu den Füßen“. Vgl. IF. XX 163; Al. VIII 4.

122-125

In Mulden und Kesseln, besonders an Talschlüssen nassen die zusammenlaufenden Wässerchen den Grund und erwecken dort saftigeres Wiesengrün oder eine kleine Welt von hohen Sumpfpflanzen oder sie sammeln sich in selbstgegrabenen Rinnsalen.

Seugen [Gericht Pfaffenhofen] *Sqing*

1375 Seygen H. Frs. L. 617.

Zu mhd. neige ahd. seiga „sumpfiger Grund, wo Wasser versiegt“.

Gröben [Gericht Moosburg] *Grēma*

1482 Conntz Grebmair von Greben;

1465 Gröben Mb.L. 1. Vgl. AF. I 35, 45, 61.

Ein umgelauteter Dat. Sing. von mhd. grabe „Graben“ Schatz 38 § 24.

Weihrinnen [Gericht Moosburg] *Wairinna*

1760 an der, auf der Weyhrinnen oder der obern Viehweyde Mb.L. 20.

Zusammengesetzt aus Rinne mhd. rinne, ahd. rinna „Wasserlauf“ und wei mhd. wāc ahd. wāg

„Woge, bewegtes Wasser“, also „Wassergraben“. Vgl. die Flurnamen in wāge rinnen; Weygegraben, Weygraben Schm. II 867; Buck 296; Rauschmayr, Altlauingen III 1.

Rinntenthal [Gericht Friedberg] *Rinnadâi*

1126-79 Rinntentale, Rinnental MB. XXII 25, 46.

126-129 Brunnen

Andernorts tritt die Quelle in rundlichen, dunklen Wasserlöchern zutage, in die der Zufluß „aus verborgenen Tiefen“ in Blasen aufsteigt und so den Eindruck des Siedens und Wallens hervorruft, dem der Gedanke der Zusammengehörigkeit von brennen und Brunn (DW. II 433) entspringt.

Brunnen [Gericht Landsberg] *Brunna*

1116 Brunnen Oefele 228.

Schönbrunn [Gericht Dachau] *Šqaⁿbrunna*

1324 Prunn Fü.U. 24;

1224 Schonenprunnen;

895 Pennenprunna zu Penno, Benno.

818 ad Prunnon;

804 Prunna.

„Am klaren Quell.“

Helfenbrunn [Gericht Moosburg] *Hêilfabrunn*

1442 Helfenprün Mb.U. 28;

1256 Erphenbrunne OA. IV 384;

823 de Erphinprunno. Wie Axtbrunn bei Aichach 12. h. ebenfalls Erphenbrunnen MB. XXII 39, 136 zum ahd. Adj. êrpf „braun“ Br. § 131 Anm. 5. „Zum dunkeln Quell.“

Siebenbrunn [Gericht Friedberg], jetzt in Augsburg eingemeindet, gleich mit N. 1349, *Sī^bmbrunn*.

1623 ein pronnenwasser, die siben Pronnen A. Werner, Wasserkräfte der St. Augsburg 1905 S. 152; ähnlich auf

14

der rechten Lechseite 1420 bei den Sibenbrünnen oberhalb Lechhausen Frd.L. 9. Es ist das aus der Geschichte Ismaels 1. Gen. 21, 14 übernommene Beersaba „Siebenbronn“ ZfdW. I 161.

130 entrisch

Geheimnisvolle Jungfrauen umschatten den dunklen Waldquell (Markungsbeschreibung des Schlosses Mergenthou v. 1609: am berg da alters die purg gestandten gegen aufgang auf den Jungfrauenpronnen, über die drei guttätigen Jungfrauen von Mergenthou s. N. 132, StAA. KWA. C 38⁵) und Wasser- und Brunnenholde flößen heilige Scheu in die Herzen.

Entrischenbrunn [Gericht Pfaffenhofen] *Ēntrišbrunn*

1380 Entrischenbrunnen V.U. 12.

Es fehlt an jedem Anhalt, das zwischen 1053-78 von Bischof Ellenhart v. Freising vertauschte Ellinhartesprunno hier zu suchen. Zum Eigenschaftswort enderisch, entrisch „nicht recht, nicht geheuer“, also „Brunnen, an dem es nicht geheuer ist“. Schm. 1 103. K. Weinhold, Die Verehrung der Quellen in Deutschland. Berlin 1898 S. 24.

131 serzen

Tief altertümlich ist die Auffassung der matt fließenden Quelle als einer nimmer sich schließenden Wunde der siechenden Erde.

Sörzen [Gericht Moosburg] *Sürzn, Süazn* am Ursprung des schwachen Siechenbaches.

1702 Sörzen HVU. 5815.

1582 Serzen villae; ibi Siechenpach oritur.

1218 Serze,

1182 de Serzen Neust.L. 1.

Zu dem schwachen Zeitwort serazzan, serezzin, serezen „Schmerz empfinden, schmerzen, siechen“, einem v. intens. zu seren „verwunden, verletzen“. Schade 756. Schm. II 322. „Ort mit wunder, d. i. nässender Flur.“

132-138 Weiher,
Lache

Außer dem Ammersee (12. Jh. Amberse 1441 Ammersee MB. XXII 55, VIII 279) sind in die Landschaft nur Wasserbecken kleinster Art eingelagert.

Seba, Seewieshof [Gericht Friedberg] *Sęawa*

1863 neu gegründet J. Graf, Kissing 138;

1731 die gemain Sewewis, so alten sagen nach von den drey jungfrauen zu Mergentau, welche mit mehr andern dises guett gehabt, zur Kissinger gemein geschenckt worden;

1490 das guetlin zu Seewenn;

1476 zw Seo StAA. KWA. L. 168. G 45, 1".

1100 Sewun MB. XXXV 1, 73.

Dat. Pl. v. ahd. sêo „See“; wegen des wohl ungerechtfertigten Plurals PBB. XIV 110.

Weihern [Gericht Pfaffenhofen] *Waian*

1582 ad lacunas villa Weiern;

1224 ze Wiaren.

Zu mhd. wiwer ahd. wiwâri w âri „Weiher, Fischteich“, entlehnt aus lat. vivârium „Fischbehälter“ KI. Gr. KI. AngerM.

Weihern bei Tegernbach [Gericht Pfaffenhofen] an einem jetzt stark verlandeten Weiher.

1583 Weürn Pf. L. 2.

Weyhern bei Wiesenberg u. Spitz [Gericht Moosburg]

1579 auf dem Weier Mb.U. 155;

1350 Waeiaeren HFrs. 620;

1078 aput Wiari m. Orten der nächsten Umgebung FrsT. N.

1648c. Grundherrschaft stets Domstift Freising

Lachen a. Ammersee *Lach̄a*, in Dießen. *Lqch̄n*.

1329 Lachen Dß.U. 13.

Dat. S. v. Femininum Lache ahd. lacha „kl. stehendes Wasser“, aus lat. lacus „See“ entlehnt; vgl. Much ZfdW. 11 283.

Tiefenlachen [Gericht Dachau] *Duifalqch̄a*.

1260 Tiuflichen OA. XXI 206.

Zu Tueffe, Teuff ahd. diufi „Tiefe“; ein L. Grenzbescrieb v. 1606 in ain lachen oder tueffe; hinumb biß in ein tueffen oder graben L.L. 2.

Seelachen heute Flurname bei Kreuzholzh. *Säalqch̄a*

1429 Selackhen,

1313 u. 1228 Selachen Ind.L.36; Schäftl.L. 23; Oefele 205.

I.3 Moor.

Die Talzüge unserer Flüsse und die Quellgebiete ihrer Seitenbäche weisen noch heute viele sumpfige Bodenabschnitte auf, die in der Vorzeit gewiß ausgedehnter und zahlreicher waren. Daraus erklären sich die äußerst reichhaltigen ahd. Bezeichnungen für Sumpf und

15

morastige Lage, deren feinere Bedeutungsunterschiede allerdings vergessen sind, die in ihrer Mannigfaltigkeit aber, besonders wenn sie wie in der Moorlandschaft des oberen Maisachbeckens sich auf engem Raum zusammendrängen (Hörbach, Moorenweis, Langwied, St. Margareth, Nassenhausen, Haspelmoor), die Aufmerksamkeit fesseln.

Der *Vocabularius Sancti Galli*⁵ setzt neben *iutum* das starke Neutrum *horo* (Genitiv *horawes*) „Kot, weiche Masse“, aus dem zwei Eigenschaftswörter mit der Bedeutung „kotig, schmutzig, sumpfig“ sprossen,

- *horac, horic* (*ad Horiginpaheshoupit* [Freisinger Traditionen]) und
- *hurwîn* (*in die hurwînûn struot* [Würzburger Markbeschreibung⁶]), dem sein ungebrochenes germanisches *u* wegen des folgenden *i* erhalten blieb (Schatz § 5).

141-143 Sumpf,
Moor

Hörbach [Gericht Bruck] *Hürwa*

1672 Hürbach HVU. 3808.

1404 Hürbin StAA. Ulr. Salbuch 263.

1100 Hurewin MB. VII 339.

„Im Sumpfigen“.

Hörgenbach bei Amperpettenbach *Hörngeb̄ Hüamb̄*

1180 Horgenpach USt. II 9.

809 Horaginpach. Gr. HFrs. u. Pütrichs Regelhaus M.

Hörgenbach bei Hirtibach D. *Hürn- Hürng- Hüamb̄*

1330 Hurginpach Ind.L. 35. Grundherrschaft Kloster Indersdorf

Dem aus dem Niederdeutschen entlehnten Moor entspricht ahd. mhd. muor, das sich als bair. muer mit ahd. mûra mhd. mûre „Mauer“ besonders nach dem Stellungswechsel des *r* (*mûre* > *mûer*) volksetymologisch vermischt. Bei der Beurteilung der Namen ist darum von den Lage- und Sachumständen auszugehen. Zeiselmauer, Steinmauer, Mauerkirchen gehören gewiß zu ahd. *mûra*; andererseits darf man die Mauer- und Murbäche, Maur- und Murachen, die zahlreichen und stets nassen Murnauen in den Wäldern nicht von dem ihnen zukommenden muor trennen und sie zu mauerumfaßten Bächen, Achen und Auen der Römerzeit und sogar des Mittelalters stempeln, das selbst Burgen und Kirchen aus Holz zimmerte.

144-145 Mauern

Mauern [Gericht Freising] in tiefer Lage am Zusammenfluß zweier Bäche *Mauan*

1300 Muoren MGN. III 168; 899 ad Murun.

Mauern [Gericht Bruck], noch heute in der Nähe umwaldete Hochmoore wie Wild- und Görbelmoos. *Mauan*

1270 Mauren;

1151 de Muron MB. V III 130.

Vergleiche:

Mauern bei Neustadt a. D.:

1175 Muoren H. in AbhM. XIV 2, 98;

Mauerbach [Gericht Aichach] Muorpach MB. XVIII 36, 46;

Murbach i. Els. 727 Muorbac Clauss 730;

Mauren i. Turgau, alt Muren UStG. III 811 liegt bezeichnend in der Gern. Sulgen.

⁵ Ein lateinisch-deutsches Glossar aus dem Kloster St. Gallen des 9. Jahrhunderts

⁶ Grenzbeschreibung des Bistums Würzburg des 9. Jahrhunderts

146-148 Moos

Vielleicht mit *muor* verwandt und im Oberdeutschen häufiger ist mhd. ahd. *mos* „Moos und moosreiche Gegend, Sumpf“ mit seinen im Ablautsverhältnis stehenden Sippengenossen *Mies*, mhd. *mies*, ahd. *mios* „Moos, Moosdecke“ und *musse* „Moosumpf“ (Schatz § 5).

Moos [Gericht Freising] *Mōs*

1314 *swaiga* in dem *Mos prope Haydolfing* MGN. III 94;
1275 in *palude* Wst.L. 10.

Längenmoos [Gericht Bruck] *Lęgamōs*

1085 *Lenginmos* HMS. 11 386; USt. 1199.

Wildenmoos [Gericht Dachau] *Wüidmōs*

1031 *Wildmos*.

Mhd. *wilde* ahd. *wildi* hier „ungeregelt, unangebaut“.

149-152 Moos

Die blauviolette Farbe des Wiesenmooses ist keine Entdeckung der Neuzeit.

Blaumosen [Gericht Pfaffenhofen] *d Blaumōsa*

1360 *Arnolt Plamosaer* ze Pl. Sch.U. 6;
1300 *Plamosen* HSch. Zu ahd. *blāo* „blau, dunkel.“

Westermoos [Gericht Moosburg], die westlichste der Bruckberger Auenansiedelungen; *d Wēštamōsa*

1482 *Paul Westermoser* Mb.L. 1;
1415 *Sedl Westermos* Mb.U. 266.

Miesberg [Gericht Friedberg], zu seinen

16

Füßen der ehemalige Oberumbacher Burgweiher, der (1536) allweg moesig gewesen *Frd.L.* 27.
Miašba

1304 *Miesperch* Fū.U. 11.

Missen [Gericht Landsberg] *Missa*

1179 in *Musse Kloster Wessobrunn* U.2; 1160 *MB.* VII 350.

153 Haun

Von der dunkelbraunen bis schwarzen Farbe der Mooreerde

Haun oder **Viehweide** im Ampersumpf bei Zolling [Gericht Moosburg] *d Hauna Hauⁿtoni*

1590 u. 1598 *Georg Hauner* vom *Mos* Mb.L. 3. *Andr.L.* 6;
1254 *Hunn*;
926 *Vioweida*.

Der Stammvokal ist *û*; vgl.

Haun bei *Mühldorf*

1359 *Haun* *Cast.* L. 111;
13. Jh. *Hunen* *BTr.* 69 ff.

Honsolgen in *Schwaben*

1397 *Haunsolgen* *Wess.L.* 3b;
1248 *Hunsolgen* *MB.* VIII 28;
1067 *Hunsola* *MB.* XXXIII 1, 7.

Zu *solic*, *solac* „sumpfig“ *Dat. Pl.*, vgl. *volutabris solagun* *St.* II 459. Es ist weder an einen elliptischen Genetiv, den die Gegend nicht kennt, noch an den Völkernamen zu denken, sondern an jene germ. Farbenbezeichnung *hûn* „dunkel, schwarzbraun“, die *Joh. Hoops* in den *Germanistischen Abh.*, H. *Paul* dargebracht, *Straßburg* 1902 S. 177 zunächst in dem angelsächsischen Pflanzennamen *Hûne* für *Ballota nigra*, dann in ahd. u. an. Wald- u. Wassernamen wie *Hûnhart*, *Hauna*, 812 *Huna* (*Dronke* N. 269), wozu sich auch der Höchgraben bei *Lechhausen* 1444 *Haunach* (*ZfSchw.* XLI 68) gesellt (vgl. *ZfdPh.* XL 280 ff.; *Hess. Bl.* 1. *Volksk.* II 83 f.), *Hûna-vatn* nachgewiesen hat. Hier reiht sich auch die ahd. Glosse *de nigro elleboro hunischwurz* *St.* III 592 ein; denn der kräftige, früher als Heilmittel berühmte Wurzelstock von *Helleborus niger* ist tatsächlich schwarzbraun *Hegi* III 466. *Haun* malt folglich den durch den Tritt des Weideviehs seiner Pflanzendecke stellenweise entledigten, schwarzbraunen Moorboden.

155-158 Salz, Sol

In der bräunlichgrünen, einst zum südlichen Ammerseebecken gehörigen Moorebene bei Weilheim liegt

Sölb [Gericht Landsberg] *Sölwla*

1170 Saluwe Clm. 21560;

1125 Seluwe Oefele 118.

Dat. S. vom ahd. Eigenschaftswort salo Gen. salwes „unrein, schmutzig, fahl, schwarz“ Schm. II 253 f.

Mit lat. sal „Salz“ zu einer Wortfamilie gehören ahd. sol „Pfützze, Kotlache“, wovon ahd. sulic, solac als substantiviertes Eigenschaftswort „tief und naß gelegene Flur“ (DW. X 1, 1450), und im Ablautsverhältnis zu Salz (Wilm. II 249) die Sulz mhd. sulze ahd. sulza „Salzwasser, versumpfter Boden mit bitterem Futter, sauerem Gras“.

Puchschlagen [Gericht Dachau] *Buagšlāng*

842 Puochslachun;

814 Pohsolaga.

Schatz 62 faßt das letzte o als Sekundärvokal auf und erklärt „Schlag im Buchenwald“. Aber unsere Rodenamen enden im 9. Jh. noch nicht auf -schlag. „Nasse Buchenwaldniederung.“

Sulzemoos [Gericht Dachau] *Suizamōs*

1391 Nydern-Sultznmos Fū.U. 74;

844 Sulzimos MB. XXVIII 37 mit regelrechtem Fugenvokal i Gröger 90;

820 Sulzamose.

Sulzrain [Gericht Dachau] auf der Amperleiten über der Münchener Ebene *Suizrqaⁿ*

829 Sulzireini. Reini N. Sg. zu Rain „begrenzende Bodenerhöhung“ Kl. u. Kögel PBB. XIV 100 f.

Sulzbach [Gericht Pfaffenhofen] *Suizbā*

1180 Sulzipach,

1159 Sulzbach MB. X 400 HSch.

159-160 Brühl

Einen wechselreichen Bedeutungswandel hat das Masculinum Brühl im Laufe der letzten beiden Jahrtausende erfahren. Altkeltisch brogi „Bezirk, Gegend“ bedeutet in seiner Diminutivform brogilo „umzäuntes Land, Tiergarten“ (Holder I 619), ahd. bruil mhd. brüel „Aue, sumpfige, mit Buschwerk bewachsene Wiese (KI.), Tierpark“, in dem, wie Liudprand für das 10. und Rahewin für das 12. Jh. bezeugen (GdV. 10. Jh. II 142; 12. Jh. IX 224), neben dem Hirsch namentlich Rehe in Rudeln gehegt wurden.

Priel am Rehbach [Gericht Moosburg] *Bria*

1321 nider Prül MB. XXXVI 2, 134;

1100 Pruolo

Priel [Gericht Dachau]

1156 Pruole S. 1894 S. 283.

17

Mit Werd Masculinum mhd. wert ahd. werid „das ganz oder größtenteils von Wasser umflossene Eiland, Ufer“,

Wasen Masculinum mhd. wase ahd. waso „feuchter Erdgrund, Grasrasen“,

Wiese Femininum mhd. wise ahd. wisa erhält die Landschaft wieder ein freundlicheres Gepräge und statt des faulen Moorbodens schiebt sich das Bild fruchtbaren Wasserreichtums und fröhlichen Wachsens in den Vordergrund.

Wöhr [Gericht Dachau] *Wūr*

1197 Werde HInd.

Wasenhof [Gericht Dachau] *Wāsnbaua*

1552 das. purkstal zum Wasen mit wassergräben umbfangen Kr.L. 2;

1123 Zim Wasin vel Werda, munitio.

Saliter am Wasen [Gericht Moosburg] *Şalita am Wāsⁿ*

1806 Salliterschwaig,

1760 Saliter aufm Wasen;

1599 Paulusschwaig am Wasach;

1491 Pauls aberm Wasach Mb.L. 151/2, 4a, 3, 11;

1374 predium auf dem Wasach MGN. III 105.

Saliter, Salliter aus Salliterer „Salpetergraber“ Schm. 11 254; DG. XXIII 30.

Wies oder Unterdoidorf bei Mauern [Gericht Moosburg], 4 Gehöfte. N. 798. Grundherrschaft Kloster St. Castulus Moosburg

1694 Jakob Huber zu Niderdoydorf oder der Huberhof auf der Wisz Mb.L. 1, 4;

um 1135 in loco Huebe OA. II 9. *Bęagmąrtl* 1808 Kath. Stimmelmayr, Bergmartlin. *Ląkamo*ⁿ

1731 Lackermannsöldner. Zimmadoni 1866 v. Anton Zimmermann erbaut PfA.

Wiesenberg [Gericht Moosburg] *da Wġsnbęaga*

1465 Ainöd Petter Wyssenperger Mb.L. 1;

1377 Wisnperig Rott L. 2.

Moorenweis [Gericht Bruck] *Mąarawais*

1247 Muorenweis;

1153 Morenwis MB. VIII 150, 399.

„In der Moorwiese.“

Breitenwiesen [Gericht Dachau] *Brąatwġsn*

1200 Praitenwisen MB. IX 440.

Langenwiesen [Gericht Pfaffenhofen] *Ląngawġsn*

11. Jh. Langenwisen S. 1894 S. 278.

169-173
Au

Auf wasserreiches Wiesenland deutet auch die Wortgeschichte der grünen Au. In ihr schafft sich die mhd. Zeit den Schauplatz froher Feste, und manche zeitgenössische Wortverbindung, wie die von der „breiten Aue“, begegnet seitdem wie im heimischen Liederschatz (R. Fr. v. Liliencron, Deutsches Leben im Volkslied S. 301) des Volkes so in den Namen seiner Fluren.

Breitenau bei Oberbachern [Gericht Dachau] Grundherrschaft U. l. Fr. v. Pfeffenhausen. *Brąanau*

1171 Praitenawe USt. I 497.

Breitenau bei Pipinsried [Gericht Dachau] Grundherrschaft Kloster Altomünster *Brąatnau*

1474 Praitenaw Kr.L. 1.

Sittenau [Gericht Moosburg] *Sittnau*

1677 Siggenu PfA.

1420 Sickenau Prechtl, Schloß Asch 43.

Vergleiche:

1317 Sickenawe bei Bischofsgrün Gradl im Arch. f. G. v. Oberfranken XVIII 59;

1570 Sickenau bei Rheinhausen ZfdM. 1910 S. 229.

Zu bair. sicknen „abrinnen“ Schm. II 222. Über Ortsname mit sick als „Bezeichnung quellenreicher, sumpfiger Niederungen“ Stehle 30.

Dachau *Dąqġā*

805 Dahauua.

Zu ahd. dāha feminin „Lehm, Kot, Mergel“, als „kotige, mergelige, lehmige Au“ sich schließend an Auennamen wie hürwġn-, quāt- (Kot-), mosouwe BlfNÖ. XVIII 161; vgl. mhd. dāchgruobe „Lehmgrube“ Lexer I 406.

Sandau [Gericht Landsberg] *Sąndau*

1052 Sandou, nach

740 Santowa. MGS. IX 215, 224.

Ahd. mhd. sant „Sand, Ufer“. „Au am Lechufer.“

I.4 Wald.

174-176
Fürholz

Ein nur von nassen Talniederungen und kleineren Moorflächen unterbrochener Urwald erfüllt zur Zeit der deutschen Einwanderung das von den lichtereren Höhenrändern des Lech- und Amperrains gesäumte Hügelland. Dort am Waldrand an der Amper steht 826 Holzmohingas gegen Feldmoching und unfern das noch deutlichere

Fürholzen [Gericht Freising] *Fiahoizn*

1123 Vureholzen,
851 Furholze,
772 Furihulci.

Über den Dativ S. hulci Schatz §§ 5 u. 96a2. Zusammensetzung aus ahd. furi „vor, für“ und holz „Holz und holzreiche Gegend, Wald“. „Im Vorwald“ Lexer III 600.

Fürholzen [Gericht Pfaffenhofen]

1200 Vurholz HSch.

Fürholzen [Gericht Landsberg] *Fīrhq̄lz*

1365 an dem Furholcz Dß.L.37.

18

177-184
Holz

Im waldigen Hinterland

Hinterholz bei Eurasburg [Gericht Friedberg] *Hintahoiz*

1538 Hinderholtzn Mer.L. 1. Grundherrschaft Kloster Altomünster

Hinterholz bei Rieden [Gericht Friedberg]

1297 Hinderholtz MB. IX 112. Das Salbuch von 1270 bringt, wie oft, eine verderbte Form Hinderhalin. Grundherrschaft Kloster Fürstenfeld

Holzen bei Zolling *Hoizn*.

Der Anteil der Kirche St. Georg Freising heißt von 1465 bis 1482 Hinterholtzen Mb.L. 1. Sonst Grundherrschaft Kloster Weihenstephan 13. Jh. Holzen Wst.L. 10, 11; 1140 Holza MB. IX 402.

Holzen bei Nandlstadt *Hoiza*

1767 Holzner,
13. Jh. Holzen Wst.L. 18, 11, 10. Grundherrschaft Kloster Weihenstephan

Langbolzen [Gericht Moosburg] *Langhoizn*. Grundherrschaft Kloster St. Castulus Moosburg

1532 Lienhart Langholtzner Mb.L. 1;
1138 Holzen OA. II 14.

Zu lang im Sinne v. groß.

Kreuzholzen [Gericht Moosburg] *Graizhoizn* Grundherrschaft herzogl., ohne Kapelle.

1474 Kreutzholtzen,
1465 Fridl Kreutzer v. Holzen Mb.L. 1.
Wohl nach dem Kreuzerhof.

Osterholzen [Gericht Bruck] *Qaštahoiz*

1298 Osterholz D.U. 1.

Zu ahd. ôstar „nach Osten hin“, v. Herrenhaus Weyhern aus gesehen.

Gelbenholzen [Gericht Bruck] *Gärm- Gärbmhoiz*

1504 Gälben- Gelbenholtz,
1478 Ulrich Ziegler hat den ziegelstadel von dem Gelbenholtz Fü.L. 63 U. 124.
Von dem gelben, durch eine Ziegelei des Klosters Fürstenfeld aufgerissenen Lehm Boden.

185-186
Wald

Faßt das Wort Holz den Wald als Bezugsgebiet für Bau-, Werk-, Brenn- und Lichtholz auf, so führt der Wald hinein in die Verlassenheit der die deutschen Gebirge bedeckenden, die Länder trennenden Baumwildnis in ihrer unberührten Größe. Die Glossen unterscheiden

- holz = silva,
- walt = eremis, heremos, wie die Brüder von St. Gallen, Schliersee, Metten, Freising, Salzburg gleichermaßen die einsame Öde des Urwaldes nennen.

Waal [Gericht Pfaffenhofen] *Wäi*

1607 Walt sive Wal, ut rustici corrupte pronuntiant Steichele IV 979;
1478 Wall prope Rorbach Imm.L. 133;
12. Jh. de Walde iuxta Hilmam S. 1896 S. 421; MB. X 459.

Wahl [Gericht Freising] *Wäi*

1524 Wal;

1200 Innerwald Neust.L. 1;
937 Waldi.

- 187 Von den übrigen Gattungsnamen für Wald umschreibt Loh M.N. mhd, loch ahd. loh, mit lat. lucus „Hain“ und lux „Licht“ urverwandt, neben dem Unterholz (Hasel-, Dornloh) den lichten Wald.
Hurlach [Gericht Landsberg] neben 1444 Nassenwang MB. XX III 455. *Hürla* 1254 Hurin MB. V II 1 154;
12. Jh. Hur-, Hurn-, am öftesten Hurneloch MB. XXII oft;
die letzte, eine schwäbische mundartliche Form (vgl. Kauffmann, Schwäb. Mundart 135), wird sich, wie steines zu steininen- in N. 521, zu hurnen- hurnin- hürwinen- ergänzen lassen.
Vergleiche
- den Flurname Hurla „Sumpflache“ Z. Altlauringen III 37; JD. XXXIV 30, 42;
 - Hörabach aus Hurns Huirn- Hurginpach JStr. V 59, VIII 62; VSW. XII 85; wegen des u s. N. 174.
- „Am nassen Wald.“
-

- 187a – 187b
Laich Eine mittelalterliche Nebenform zu loh ist laich „Staudach“ (ZfdM. 1910 S. 215; AA. V 100).
Laich [Gericht Landsberg] *dr Lqach*
1803 Laichmann, Laichschuster Pfa.,
vgl. LG. VII 18; 1534 vor dem Laich Dß.L. 48.
Kathalaich [Gericht Dachau] Hier der Ursprung des Pettenbachs und der Kopf der Quellwasserleitung für Kloster Indersdorf „Der *Khatalqachā* wenn will, versäuft das ganze Dorf Langenpettenbach“, örtl. Redensart.
1470 Käterhof nit erzimmert;
14. Jh. Kater-, der Ketterloch. Ind.L. 38; HInd.;
kaeter, kater zu mhd. kât ahd. quât „Kot, Schmutz“ etwa „der Bauer mit kotiger, stellenweise wassergetränkter Hofflur“.
-

- 188
Hart In dem mit westfäl. haar „Anhöhe“ (z. B. in Haarstrang) in wurzelhaftem Zusammenhang stehenden mhd. hart ahd. hard entwickelte sich aus dem Begriffe „Berg“ durch die Zwischenstufe „Waldgebirge, Bergwald“ die Vorstellung „Wald“ (Osthoff I 45).
Hard abgegangen bei Rieden [Gericht Friedberg]
vor 1450 öden Hard Frd.L. 9/7;
14. Jh. H. curia MB. XXXVI 2, 524;
1270 Harde curia desolata est.
-

- 189
19 Das Bild eines wüst durcheinandergeworfenen Windbruchs gibt
Rinnberg [Gericht Pfaffenhofen] *Rimbber*
1330 Roen-
1140 Roninberch Ind.L. 35; MB. X 399.
Zu einem Eigenschaftswort ronîn „voll Ronen“, von ahd. rono „entwurzelter, umgestürzter Baum“ Schm. 11 116,
vgl. Eckenlied 4/15: reht als man ronen rêret und als der wint die boume tuot in birge und an den lîten.
-

- 190-191
Schwarz, Rauch Duster, verschlossen stand vordem der Wald dem Menschen gegenüber.
Schwarzberg [Gericht Moosburg] *d Šwhâzbęaga*
1474 Swartzperg Mb.L. 1.
Mit Schwarz-, Nadelholz bewachsener Berg.
Rauchenberg abgegangen, jetzt Waldteile südöstlich von Eismerszell *Rauchaberg*
1521 öde HV.U. 4429;
1493 und um 1300 Rauchen- L.L. 11;
-

1270 Ruhenperge.

Zu rauh ahd. ruh „mit Haaren bewachsen“ wie in Rauchwerk, von Bergen „bewaldet, wild“ vgl. durch ruhen wilden walt âne wec Virginal ZfdA. XXXII 83; Erec 5312.

192-193
Nebel, Hal

Drum kleidet älteste Vorstellung den germanischen Urwald in die Farben des dunklen Reichs der Totengöttin Hel; denn an. Niflheim und Hel entsprechen einander wie mhd. nebel- und helkappe, wie Nebelwald und Halhard.

Nebel [Gericht Bruck] *Nēwi* Grundherrschaft Kloster Polling

1554 Nebl St.L. 1;

1424 ain holtz ze Nybel OA XX 24;

1173 Slat oder Nebilriet Oefele S. 137,

z. swf. slat „Schilfrohr, schmales langes Sumpfgros“. „Rodung im nebelfinstern Wald.“

Hallertau *Hoiadau*

1500 forst Hollertau Wolnz.L. 2;

1437 in der Harttau

1374 Hallertau OA, XXII 143, 101.

Das Grundwort au ist die Flußau der Abens mit dem Hauptort Au DG. 1908 S. 15 ff.,

hallert ist assimilierend zusammengezogen aus hal und hart „silva“,

817 ad Halle silve pars; in loco qui dicitur Hâl.

Wie das ahd. Femininum quâla zu dem starken Zeitwort quëlan so verhält sich ablautend hâl zu hëlan „hehlen, verbergen“. Hâ lhart ist der Wald, der durch seine unberührte, finstere, unwegsame Wildheit den Zutritt wehrt, sein Inneres „hehlt“. Diese verschließende Unzugänglichkeit (vgl. N. 80) ist ein Hauptmerkmal des Urwalds (E. A. Roßmäßler, *Der Wald*⁷ 1881 S. 623 ff). Er hehlt die Schlupfwinkel lichtscheuen Volkes (s. N. 438/40), silva latronis insidias (mhd. hâlscar „der Hinterhalt“ Kaiserchronik D.Reimchr. I 429) occultavit, erzählt die Vita Heinrici cap. 8 (MGS. XII 277) und die spät besiedelte Hallertau stand vor alters mit ihrem Ruf eines Diebs- und Räuberländchens hinter andern Waldgebieten nicht zurück (OA. XXII 112 f.).

194
würgen

Gefesselt wurde ursprünglich der geächtete Verbrecher dem Walde überlassen⁸. Wie das Verhältnis der mhd. Zeitwörter würgen und erwürgen zu lat. virga erhellt, bestand das fesselnde Band in einer Rute, die dem Unglücklichen als Halsfessel umgelegt wurde; daraus ergab sich germ. *warga „Übeltäter, friedloser Waldmann“⁹, ahd.. mhd. warg, warc „Verbrecher“ und ein Eigenschaftswort mit der Bedeutung „von einem Verfeimten bewohnt“, das als neutraler Dativ vorliegt in

Wernthal bei Kl. Scheyern [Gericht Pfaffenhofen] *Węaʳndoi*

1558 Wergental Pf.L. 1; 1140 Werguntale MB. X 397.

195
Unhold

In den zermürbenden Jahren der Einsamkeit wähnt der Waldmann sich von tausend gespenstischen Ungeheuern bedroht, die Kloster Scheyerns Bannmeile überhaupt stark heimsuchen¹⁰. Gleich der gletscherumschlossenen Hütte des starken Grettir, Islands berühmten

20

Ächters¹¹, liegt daher auch unseres Weltflüchtigen Wohnstatt im Unholdental, das als Name ursprünglich gang und gäbe war für den benachbarten

Washof [Gericht Pfaffenhofen] *Wāshōf*

1500 Waßhof ins gmain Unholdndall mit Wolfgang Waser Pf.L. 94;

⁷ M. Knitl, Scheyern. Frs. 1880 S. 11

⁸ Fr. Kaufmann in PBB. XVIII 175 ff.

⁹ Kl. Stb. S. 4. In dem dem 9. Jhr. angehörndem Muspilli strîtet der antichristo oder warch mit Eliase.

¹⁰ M. Knitl, Scheyern. Frs. 1880 S. 11

¹¹ Geschichte von dem starken Grettir, dem Geächteten, übertr. von Paul Herrmann. Jena 1913. S. XVIII f., 168 ff.

1300 Unholdental vel Washoff HSch.

1190 Unholdental an Kloster Scheyern MB. X 415, Schm. I 1091.

Vgl. hiezu Ainthal bei Stadtamhof

1253 Unhuldental QuEr. I 220.

Unholned Ob., alt Unholdenöd AL. III 364.

Ähnliche Bildungen BifNÖ. XXI 134.

196
Schraz

Im altsächsischen Taufgelöbnis widersagt der Täufling Thuner ende Wôden ende Saxnôte ende allum thê m unholdum thê hira genôtas sint¹²; das an „Gedicht von der Heerfahrt nach Bjälkaland“ setzt dagegen für die „Asen, die in der Hölle brennen“, die Benennung skrattar¹³ ein, dem mhd. schrat, schrate neben scraaz, ahd. scrato neben scraz entspricht, womit die Mönche den Waldteufel bei Isaias 13, 21 glossieren¹⁴.

Schroßlach [Gericht Freising] *Šrāusla*

1435 Sroslach Kr.L. 5;

1403 Schraslach Neustift L. 3. Die MB. IX 381, 533 geben zwar Strazloch; das um 1200 geschriebene Traditionsbuch des Klosters Neustift hat aber an den entsprechenden Stellen (Bl. 38, 40, 44, 50, 84) Srazloch, Schrazloch, Srazlach, Scrazloh, Scrazloch Neust.L. 1;

1140 Scrazloch Clm. 21560.

„Von einem geißenfüßigen, gehörnten, borstigen (nach Liudprand MGS. III 349) Waldteufel, Faun, Satyr bewohnter Wald.“

197-198
Wald-Alp
Troll-Grube

Das mit Schraz begriffsverwandte Masculinum Alp, mhd. alp, das auch den Elfen zugrunde liegt, findet sich in der schönen Zusammensetzung waltalp, die alte elbische Wohnstatt vielleicht in der Trollgrube, wozu Wielands gespenstische Schmiede in einer Erdhöhle, 13. Jh. Welantesgrube (MB. X I I I 59), zu vergleichen (ZfdA. LVIII 152; Walter Scotts Kenilworth c. 10).

Satzlhof [Gericht Pfaffenhofen] *Safzlhōf*.

Seit 1818 hat der Bauernname seinen Vorgänger völlig verdrängt HSch.

1790 u. 1758 Walkerspuech vulgo Säzl;

1583 Walckerspuech m. Caspar Säzl Pf.L. 25;

1558 u. 1548 Walterspuech Pf.L. 1; Cod. bav. 1777;

1262 Waltheimesbuoch HInd.;

1224 Waltalpsbuch ain hof.

Trillhof [Gericht Moosburg] *Drija*

1491 Andre Trüller zu Trüllhofen Mb.L. 11;

1450 Trullgrub,

1381 Truelgrub,

1138 Gruobe Wst.L. 22, 12, 11; MB. IX 408;

vgl. 1297 Hof zu Trulle,

1305 Trülle AföG. CI 453 CIX 152.

Vielleicht zu an. troll „Unhold, geisterhaftes Ungetüm“ mhd. trulle „Narr“ im großen Schach (Maßmann, Gesch. d. deutschen Schachspieles 1839 S. 217), trülle „Hure“ (KI.), trüllen „bezaubern, betrügen“ Schm. 1 661; Fischer II 396, 422. Näher liegt wohl Übernahme des noch im Klosterlatein belegten lat. trulla „Kelle, Gefäß“ (St. II 536, 594), mit dem sich weiterhin der Begriff des Runden, Bauchigen verband (DW. 11 1428; Hegi unter Trollblume III 459), dann „Hof in umfänglicher Mulde“, was der Lage genau entspräche.

¹² K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa aus dem 8.-12.- Jh. Berlin 1873 S. 155.

¹³ R. C. Boer, Orvar-Odds Saga. Halle 1892 S. 24 f., 112.

¹⁴ St. I 602

I.5 Pflanzenwelt.

Seit mehr als tausend Jahren weisen die Namen die gleichen gemischten Bestände für unsere Wälder nach. Von 59 mit Baumnamen gebildeten Orten unseres Gebiets erwähnen

21		
8	die Eiche	ahd. eih,
15	die Buche	ahd. buohha,
1	die Birke	ahd. birka,
7	die Erle	ahd. erila,
2	die Espe	ahd. aspa,
8	die Linde	ahd. linta,
2	die Esche	ahd. asc,
1	die Ulme	ahd. elm, ilme (ZfdW. I I, 211),
1	die Weide	ahd. salaha,
7	die Tanne	ahd. tanna,
4	die Fichte	ahd. fiohta, umgelautet fiuhta,
2	die Föhre	als kien, chien, kên,
1	die Eibe	ahd. îwa.

Häufig geht der bloße Baumname in den Begriff des Waldes dieser Baumgattung über. Die Neutra Aich, Puch, Erl, Viecht bezeichnen also auch den Eichen-, Buchen-, Erlen-, Fichtenwald, während mhd. ahd. der tan meist den düstern Urwald schlechthin (Lüning 147) bedeutet. Öfter werden diese Holzarten durch starke Neutra vertreten, die, mit der Nachsilbe -ach, mhd. -aehe, ahd. -ahi oder hievon geschwächtem nhd. -ficht, ma. at, et (Wilm. II § 276, 2) abgeleitet, eine Vielheit gleichartiger Dinge zusammenfassen. Der Gegensatz von Laub- und Nadelwald kleidet sich in die Sammelnamen Laubach und Taxat (aus vorauszusetzendem Tächicht).

199-228
Baumarten

Unterlappach [Gericht Bruck] *Lapa*

1468 nidern Lappach D.L. 1.

Die älteste Erwähnung bezieht sich auf Unterlappach, weil sich nur hier eine Kirche befand DM. III 219, 322.

807 Louppach ecclesia.

Zu ahd. loub „Laub, Laubwald“ St. II 638. Vgl. FfG. 370, ZH. S. 10.

Aich [Gericht Bruck] *Qach*

1327 das Aychach ze Aich Fü.U. 25.

12. Jh. Aich MGN. I 26. Gegensatz zum nahen Puch.

Hohleneich [Gericht Friedberg] *Hoinqach*

1598 Abr. Holnaicher D.L. 21 1/2

1456 Hanns Hallenaicher Cgm. 1762;

1413 Haldenaich BI.U. 4. Zum Femininum Halde, mhd. halde.

„Eiche, Eichwald am Bergeshang.“

Aichberg abgegangen zw. Utting u. Achselschwang L., jetzt Flurname *Qach̄berg*

1612 u. 1427 Aichberg L.L. 2. Dß.U. 24.

Eichberg [Gericht Pfaffenhofen] *Qach̄bēr*

1830 erstmals, früher zu Grainstetten Pfa.

Traich bei Gammelsdorf [Gericht Freising] Grundherrschaft Selbsteigen. *Drqach*

1752 Traich Mb.L. 4b;

1482 zu der Aich,

1465 Aychmair Mb.L. 1.

Zu unterscheiden von dem nahen

Traich [Gericht Pfaffenhofen] Obersüßbach Grundherrschaft H. R.

1694 Traich,

1465 daz der Aich Mb.L. 13, 1;
1210 Aiche R. I 301.

Dann **Traich** [Gericht Pfaffenhofen] Rudelzhausen Grundherrschaft Domstift Freising und Kloster Biburg
1601 zue der Aich Pf.L. 1;
1256 Aich an Bib. Bib.L.2 ½.

Das verhilft zur Berichtigung zweier Ortsbestimmungen in den FrsT.:
um 1261 de Aie apud Poschperch, dort gedeutet auf Aich bei Tegernbach und Berg bei Rainertshausen, beide G. Mainburg, also zu weit voneinander. Wegen der benachbarten Lage und der Grundherrschaft sind die Namen in Traich und Berg, beide Pf. Rudelzhausen, anzusetzen. Es sind Zusammenziehungen von Baumname u. Geschlechtswort, ähnlich Dreschen (Kulmbach) aus „zu der Eschen“ (ZH. 29).

Puch [Gericht Bruck] *Buach̄*
842 ad Puoche,
760 Poah.

Puch [Gericht Dachau] Grundherrschaft Kloster Indersdorf
Der kl. Weiler wohl eine Rodung des 13. Jh.
1493 Puoch, ain gewewt Ind.L. 41;
1483 auch als Flurname OA. XX, 49;
1295 Puech apud Jezendorf Bb.L. 32a.

Schernbuch [Gericht Freising] *Šēⁿbuach̄* Grundherrschaft Kloster Scheyern, Kloster Neustift
1435 Schernbuch auf der Zell,
1295 Schernpuch,
um 1050 Poucha Kr.U.R. 915; Neust.L. 1; Clm. 19107; vgl. AföG. IC 620.
Zu mhd. schērne starkes Femininum „abgeschorene, kahl gerodete Stelle“ Lexer II 710. „Auf gerodetem Buchenwald.“

Hohenbuch [Gericht Freising] *Hāuabuach̄* Grundherrschaft Kloster Neustift., Kirche Johanneck u. Hofmark Jetzendorf
1689 Hohen-,
1474 Obern-,
1403 Frein-,
um 1200 Odenpueche Kr.L. 4, 1; Neust.L. 3,1.

Fürbuch Flurname östlich Entraching gegen Utting Höhe 630/651 *Fībuach̄*
1629 auf dem Uttinger Fürbuech,
1279 Virpūche ôde,
1032 Fürpuoch Dß.L. 49; Bb.L. 32, 32a; MGS. IX 223.

Pullach L. *Bualla*
1760 das Buelle,
1364 am Puchloch,
1052 Boulach LG. XII 40; OA. IL 294; MGS. IX 224.
„Im Buchenloh“; vgl. AfdA. XXIV 17.

Ober-Niederschönbuch [Gericht Moosburg] *Šing- Šiangbuach̄*
1350 Schönpuch Domstift Freising 65;
1224 Schonenpuochen.

Birkach, Birkeneck [Gericht Freising] *Birkanek̄*
1706 Pirkhet, worin Schloß Pirckeneck („Eck“ für Schloß) Mch. II 1, 438 f.
1424 Pirkhach HFrS.L. 35;
1035 Pirhee.

Erl [Gericht Dachau] *baim Ęrl, Irl z Lua.*
Bis 1828 zu Lug PfA.

Erlach [Gericht Dachau] *Īrla, Īalabaua*
1429 Prant Erlach Ind.L. 36.
„Erlenwald.“

Obererlach [Gericht Dachau] *Lēm̄q̄n*

1661 Gehilz Ober-Underörlach Ind.L. 73.

Als Ort zuerst 1823 PfA.

Erlach, die Mühle auf dem Erdweg [Gericht Dachau]

1432 die Mühle Erlach

22

auff dem Erdweg Fürstens. V 126;

1342 Erlmül Sch.U. 4;

1200 mol. apud Glana HSch.

Erlbach [Gericht Dachau] *Bā̄ch*

1560 ein hauß auf dem Eripach, so den von Weix zugehörig Kr.L. 2.

Erlau [Gericht Freising] *Ērlau q̄n da Maut.*

Seit 1867 erwähnt PfA.

Asbach *Ašbā̄*

1130 Aspach.

Asbach Frd. *Ašbbach, Ašbach*

1314 Aspach MB. XXI 261.

Lindach [Gericht Bruck] *Linda*

1266 Linthach QuEr. V 212. Grundherrschaft Kloster Fürstenfeld u. Kloster Polling

Lindach bei Petershausen [Gericht Dachau]

1486 Lynntach m. P. HInd. Grundherrschaft Kloster St. Andras Freising

Lindach bei Oberroth [Gericht Dachau]

1583 Linntach ain pannholtz neben des paurn v. Lintach holtz D.L. 4;

1446 Linthoff,

1384 Linthub HInd.

1183 Lindahe MB. V III 458. Grundherrschaft Kloster Indersdorf

Lindl [Gericht Friedberg] *Lindl.*

Pf. Alois Beutelrock v. Dasing erkaufte am 27. Sept. 1811 im Lindel v. Ärar um 80 fl. Grund und Boden, worauf dort bis 1827 mehrere Anwesen erstanden, Finanzamt Frd.

Als Waldname zw. Dasing u. Laimering

1483 Lindach Ulr.L. 7.

Linden [Gericht Moosburg] *Limma*

1590 Jerg Limer von der Lindten,

1465 Fridl Lindmair Mb. 3, 1;

1330 curia datz der Linden RottL. 8; da nach Mb.U. 52 das Domstift Freising hier mit Kl. Rott die Grundherrschaft ausübt, so wird Fastlinger, der (S. 95) das 764 gen. Linta hier sucht, wahrscheinlich recht haben.

Asch [Gericht Moosburg] *Aš̄*

1022 Asca,

1000 Asc.

Eschlbach [Gericht Pfaffenhofen] *Ēšlbā̄*

905 Eskilinpach R. I 90.

Wie Büchel-, Eichel-, Fichtelberg zu beurteilen; wenn sonach *Eskininpach vorausgesetzt werden darf, zu einem stofflichen Adj. eskin „eschen, eschenbeschattet“. Vgl. BifNÖ. XXI 127 f.

Ilmberg [Gericht Pfaffenhofen] *Bēr.*

1551 Illmperg Pf.L. 2.

Dorf „Berg an der Ilm“, ist mit der Ulme nur durch den Flußnamen, 765 Ilmina, verbunden, der von K. Roth (Beitr. I 85) als Ilminaha, von R. Müller (BifNÖ. XX 80, XXII 35-61) als mittels der Nachsilbe -ina aus dem Baumnamen gebildete Ableitung, von beiden mithin als ulmen-besäumter Fluß aufgefaßt wird.

229-239

Das Nadelholz drängt sich allmählich auf Kosten des Laubwaldes vor: das aichach zu (Ober-)Perkhausen ist nun (1515) ain veichtach (Mch. II 2, 323). Es entlehnt sich die Gesamtbezeichnung Daxn, Dachsach, Dachsicht von dem lat. taxus „Eibe“ (Hegi I 84; AföG. IC540).

Taxa [Gericht Dachau] *im Daksa*.

1685 Solches Orth hatte schon (vor 1618) den Namen Taxa wegen eines schattenreichen Wäldl, so von meisten Täxenbaum bestunde; dann die Feuchten oder Kuenholtz sie alldar also zu nennen pflegen. Abraham a S. Clara, Gack, Gack, Gack a Ga S. 32, 34.

1630 das neu erbautt Gottshaus zum Stern im Taxat Ordinariatsarchiv.

Oberdaxa [Gericht Freising]

1824 Oberdaxa,

1621 aufm Täxä,

1593 Täxen m. Geörg Rieger,

1546 noch Fl. Viechwaid auf dem Taxa Neust.L. 21, 19, 5.

Thann [Gericht Dachau] *Dqnn*

1474 Wilhelm Tannmair von Tann Kr.L. 1;

1473 Than HInd.

Thann [Gericht Moosburg] Kloster Polling St. Ulrich.

1024 Tanna.

Niederthann [Gericht Pfaffenhofen]

1524 eccl. fit. s. Dionysii in Tann;

Anf. d. 14. Jh. ze nider Tann MB. XXXVI 2, 139;

1224 Tanne.

Frühere Belege in FrsT. unsicher. Grundherrschaft Kloster Iilmünster. u. V.

Tann abgegangen s. der Straße Dettenschwang-Dießen bei Schloßberg. *Dqnn, Šwqag*.

1759 Schwueg LG. II 35 f. 1

335 zwen Hoef ze Tannen MB. VIII 236, 271;

1052 Tanne MGS. IX 224.

Großenviecht [Gericht Freising] *Gräusnfiat*

1474 Grossenviecht Kr.L. 1

772 ad Feohte.

Vieth [Gericht Pfaffenhofen] *Fiat*

1200 Viht HSch.

Gfeichet [Gericht Moosburg] *Gfaichtat*

1618 Attenkirchen m. dem Holz die Veichta;

1606 (Holz) die Gfeichta Mb.L. 3.

Aus umgelautetem ahd. fiuhta (KI., Schatz Imst 65) + Partikel ge und Nachsilbe icht zu einem hier in der Mehrzahl stehenden Sammelnamen.

Unterkienberg [Gericht Freising] *Untakheⁿbęa*

1474 Niderkienberg Kr.L. 1;

1135 apud inf. Chinberg MB. IX 533;

772 Cheanperc.

Eya [Gericht Pfaffenhofen] *Aia*

1300 Eyach HSch.

Also aus altem *iwach. Zu dem Schicksal des w vgl. E. Schröder AfdA. XXIV 26.

240-253

Das Ufer der Bäche säumt das zahlreiche Geschlecht der Sträucher, der Hasel- und Brombeerbüsche, des Schleh- und Weißdorns, des Holunders und des Schneeballs samt der wasserfrohen Welt der Kräuter und Schilfgräser.

Berghaselbach [Gericht Moosburg] *Hās^lbā*, auch Thomash. Grundherrschaft herzogt., Kloster Iilmünster, Domstift Freising mit 4 Gütern.

1590 Pergkhasel- Mb.L. 3;

748 Hasalpah.

Zu Hasel, ahd. hasala.

23

Prambach [Gericht Pfaffenhofen] *Braⁿbā*

1300 Praempach,

1220 Pranpach HSch. Die Dissimilation ist regelmäßig:

1152 Pranbach,
1024 Brampach UWü. II 66, I 256.
Zu mhd. brâme, ahd. brâmo „Brombeerstrauch, Dorn“.

Dörnbach [Gericht Freising] *Dēnbā*

1140 Dornbach Hit-1d.

827 Dorneginpah.

Zum Eigenschaftswort dornig ahd. dornac.

Thurnsberg [Gericht Freising] *Dūnšbēa*

1217 Dorn- HInd.

1160 Dorrin-, Dorinberch MB. IX 416, 459.

Zu Dorn.

Päxenfeld umben. nächst Asch N. 869?

1800 im Besitz des Mb. Bierbräuers Anton Stangl;

1510 Schwaig auf dem Pächsen-Päxenfeldt jetzt Gäßlschwaig;

1465 Pägssenveld in. Pillh. Mb.L. 1, 2, 3, 11; Prechtl, Asch 55, 59, 99.

Zu Pechsen „Dorngebüsch“ Schm. I 380.

Hagenach,

um 1454 in Landsberied aufgegeg. Weiler s. S. 3,

um 1615 im Hagen,

1102 Hagenah Wst.L. 12, 22-52; D.U. 39; Dietramsz.U. 131 n. Dr. Scheidl; Fü.U. 21; Dß.L. 37; MGN. I 43; MB. VI 166 = Clm. 19107.

Sammelname zu ahd. hagan „Dornstrauch, Hagedorn“, also „Buschwald“.

Hollern [Gericht Freising] *Hoian*

1165 Holarn AbhM. XI 141.

Dat. Pl. v. ahd. holare „Holunder“.

Spirkach abgegangen nächst Vötting

1464 anger auf dem Sp.;

um 1275 Spürcha Spurchach OA. XI 313; Wst.U. 4, 6; Wst.L. 10, 12.

Zu spurcha „Wacholder“ Schm. II 685.

Rohr [Gericht Pfaffenhofen] *Rāur*

1212 Rore QuEr. V 13.

„Im Röhricht.“

Rohrbach [Gericht Friedberg] *Rōrabā*

1099 Rorbach Oefele 225.

Rehrosbach [Gericht Friedberg] *Rāarašbā*

1420 Rörns

1342 Roerispach Frd.L. 9; MB. XXXIII 2, 91.

Ursprünglich wohl an demo rorigin pahhe, s also wie in N. 1048/50 eingeschoben. Zum ahd. Eigenschaftswort rōrac, roric.

Röhrmoos [Gericht Dachau] *Rēamōs*

1315 Rörenmos;

1100 Roriginmos,

804 ad rorac Mus.son,

774 roraga Mussea

Dat. u. Nom. Pl. zu musse „Moosumpf“, vgl. N. 152 u. Schatz § 110, 111.

Kreutenbach [Gericht Pfaffenhofen] *Grai-n-, Graimbā*

1481 Kreutenpach Pf.L. 1;

1155 u. 1140 Cruten-, Chrutepach MB. XIV 223, 226; HInd.

Zu einem stoffbezeichnenden Eigenschaftswort krütin, wie blumin „von Blumen und Kräutern

besäimt“; v. Grienberger MfS. XXVI 20; vgl. ze dem heselînen brunnen DReimchr. I 212, 430; in then

lintînon (wîdînen, rôrînon, haganîn) sêo Hammelb. u. Würzb. Markbeschr.

Reisch L. *Raiš*

1415 Reysch MB. VIII 87;

1301 u. 1052 Rische L.U. 64; MGS. IX 224.

Ein dunkler, doch weit verbreiteter Name:

1235 Rische (Oberpf.), Freybg. II 350;
die Zusammensetzungen
950 Riskpahc Steichele IV 528,
Reischenau (Schw.)
1301 Rischeawe RB. V 12, Reischach (Sigm.)
1191 Risha Al. VIII 3, in Oberösterreich
1150 Rihschach,
1275 Rischenpach UobE. I 903;
930 Riskah,
1219 Rischa,
10. Jh. Riskinhart Reischenhart AZ. XX 88,

alle mit *î*, vielleicht auch Reischholz, Reischstauden bei Schöpf 547, deuten auf eine in Wald und Au in großer Gesellschaft auftretende Pflanzenart, deren Namen Middendorf 109 und A. Birlinger (Al. VIII 3) in dem ags. *rysce*, lat. *ruscus* „Binse“ wiederfinden. Vgl. Schiffmann 51.

I.6 Tierleben.

Eine rechte Lebensgemeinschaft für die höheren Tiere gewährt der Bach. An ihm hausen Ur, Eber und Biber, Reh und Hirsch, der Wolf und der Rabe, dessen ahd. Name *hram*, *ram* (aus *hraban*; Gen. *hrammes*) sich sonst häufig an die Au knüpft wie der der Krähe an den Winkel. Der die Höhen bedeckende Wald ist die Heimat von Fuchs und Dachs. Hier nisten Adler, Geier und Kranich; nicht zufällig ist die Eule in das schwermütige Waldtal verwiesen. Die niedere Tierwelt ist durch Frosch und Hummel vertreten.

Die Feststellung, ob in einer Ortsbezeichnung der Personen- oder der Tiername vorliegt, wird dann erleichtert, wenn die Namen ganzer Tiergruppen sich mit einem bestimmten Appellativum (Wang N. 13, Bach, Berg) verbinden. „Der Name des großen Tieres pflegt vielfach im Singular zu stehen (E. Schröder, ZfdA. XLIII 303)“.

24

254-268

Euernbach [Gericht Pfaffenhofen] *Aijanbā*
1200 Urenbach Clm. 1052.
Zu ahd. *ûr* „Auerochse“.

Bernau [Gericht Freising] *B̄ernau*, *B̄ēnau*
1582 *sylva Bernau*.
Zu mhd. *b̄er*, ahd. *b̄ero* „Bär“.

Unterplörnbach [Gericht Moosburg] *Bl̄ēnbā*
1305 *Pernplach* HFrs.L. 7;
1220 *Pernblah* UobE. II 621;
1020 *Perinplaga*. AZ. XX 88.

Zu *Blacke Masculinum* „Fleck, Ort“ DW. II 59; „Waldblöße“ P. Dohm ZfSchl. XXXVIII 225; vgl. *blecken* ahd. *blecchen*, bair. *plechen*, *plagen*, *blachen* „sichtbar werden, zeigen“, Faktitiv zu *blicken* Schm. I 323. „Ort, wo sich Bären blicken lassen.“

Ober-Unterwohlbach [Gericht Freising] *Woibā* Grundherrschaft für Oberwohlbach Hofmark Hohenkammer, für Unterwohlbach Kloster St. Andras Freising u. Kloster Scheyern
1135 *apud superius, inferius Wolfpach* MB. IX 533;
859 *Wolfpach*.

Vogach [Gericht Bruck] *Fōga*, *Fouga* in Mer.
1468 *Vogach* D.L. 1;
1397 *die Mül ze Fogau* Wess.L. 3b,
1183 *Vohigoue* Steing.U.3.

Zu mhd. *vohe* ahd. *foha* „Fuchs, Füchsin“ und Gau mhd. *gou* ahd. *gouwi* „Landschaft, Gegend“; eine eigentl. Zusammensetzung.

Fuchsberg [Gericht Bruck] *Fuksbēga*.
Erst seit 1852 MW. I 333.

Daxberg [Gericht Dachau] *Dāxbēga*
1197 Dachsperch HInd.

Hirschbach [Gericht Moosburg] *Hiršbā*
821 Hiruzpah.
Zu ahd. hiruz „Hirsch“.

Hirschbühler [Gericht Bruck]
1856 v. Peter Huber erbaut PfA.

Hirschau [Gericht Freising] *Hiršau, Khālwiat*.
Früher wildreicher Auenwald,

1848 letzte große Hofjagd auf Hirsche AM. X 1.

1858 erwarb Johann Huber, Karlwirt v. Freising, den ganzen Besitz von dem k. Staatsärar um 18000 fl. zur Errichtung einer Schwaige Finanzamt Freising

Rehbach [Gericht Moosburg] *Rēbā*
819 Reh-
776 Rechpach.

Rehloh [Gericht Moosburg] *da Rēlāua*
1590 Reloch Mb.L. 3.
„Rehwald“.

Biberbach [Gericht Dachau] *Biwabā*
1088 Piber-
806 Piparpach.
Zu Biber mhd. Biber ahd. bibar, pipar.

Beuerbach L. *Būrabach*
1297 Peurpach possessio monasterii s. Benedicti in Peurn MchB. II 50; vgl. Baum.S. S.89;
1179 Biberbach Wess.U. 2;
1033 Piuwerbach,
954 Bibirbach MGS. IX 223, 218.
Zu Biber, später wegen des dortigen Kloster Benediktbeuern Besitzes dem Klosternamen angeglichen.

Ebersbach [Gericht Dachau] *Ēwašbā*
853 Epareshah.
Baiern zählt 10 Ebersbach, also nicht zum P., sondern zu ahd. epar „Eber, Wildschwein“.

269-279

Rammelsbach [Gericht Dachau] *Rammašbā*
830 Hrammespah.
„Am Rabenbach“.

Ramsach L. *Rqmsa*
1512 Ramsach
1397 Ramsau Wess.L. 3c, b;
1179 Ramesowe MB. VII 386.
Baiern besitzt 8 Ramsau und Ramsach.

Ehrenberg [Gericht Pfaffenhofen] *Bēr*
1500 Arnperge iuxta Anckoven HSch.
1423 Aerenperg, Perg OA. XXX 110.
Zu Aar mhd. ar ahd. aro.

Ober-Untersgeiersberg [Gericht Dachau] *Gaišbēa*
1496 den oberen und nderen hof zu Geiresperg MB. XVIII 629;
1350 Geirsperch HFrS.L. 65.
Zu Geier.

Kranzberg bei Abens [Gericht Moosburg] *Granzbēr*
1403 Chraysperg Neust.L. 3.
Hugo Suolahti-Helsingfors spricht in einem Briefe v. 17. 5.1911 gegenüber kraia „Krähe“ der Parallele kreia „junger Kranich“ und damit zusammenhängend einem Schrupf aus Chronichsperg den größeren Anspruch auf Wahrscheinlichkeit zu.

Krächelberg abgegangen bei Thallern¹⁵

1482 Fl. OA. XXXIII 263;

1429 Kraeckelberg mit dem Forst Wintloe zw. Petershausen u. Jetzendorf Ind.L. 36;

1413 Graeckelhoff;

1300 Graekelberg Sch.L. 78, 54.

Wie die Grackenu in München, Schm. I 1362, zu Krähe, 1 wie in N. 227.

Kronwinkl bei Mauern [Gericht Moosburg] *Groⁿwingi*

1450 Chronwinkel MGN. III 108. Grundherrschaft Kloster St. Castulus Moosburg

Kronwinkl bei Nandlstadt [Gericht Moosburg]

1761 im Cronwünckhel Mb.L. 20. Grundherrschaft Hofmark Hörkertshausen. Vgl.

Kronwinkl-Landshut

1035 Crawinchil.

Das n der Pl.-Endung hat das a des Stammes verdunkelt. Krähwinkel, durch Süd- und Mitteldeutschland bis Westfalen verbreitet, seit Jean Paul und Kotzebues „Deutsche Kleinstädter“ (1803) als Musterbild beschränkten Wesens in die deutsche Literatur eingeführt. DW. V 1975 f.

Alsterzagal, jetzt der *Šarl* oder *Suizbeąaga* mit dem *Hénnamaⁿ* (Zotz-) Gütl in Ried [Gericht Dachau]

1795 Alsterzagal m. Scharl u. Hennemann;

1330 Agelsterntzagal Ind.L. 80, 35;

1268 Alsternzagal HInd.

Zu ahd. agalstra „Elster“ u. ahd. zagal „Schweif“, figürlich „am langen, schmalen Ende der Ortsflur“.

Maisach [Gericht Bruck] *Mąasa*

1226 Maisa MGN. III 205;

800 Meis- Maisaha. Fö. J. II 2, 190

u. A. Krieger Top.Baden II 130 denken an Mais „Holzschlag“, aber mhd. meiz! Doch wohl von der Meise ahd. meisa, die im MA. „vermutlich auf Grund mythologischer Vorstellungen“ eine einzigartige Stellung unter der Vogelwelt einnahm, Lamprecht I 500

Eisenthal [Gericht Moosburg] *Aisndāi*

1752 Eisenthal,

1500 Eitnthal Mb.L. 4b, 3;

1321 Aeulentol MB. XXXVI 2, 138.

Zu mhd. iule „Eule“. „Ein Thal, da Eulen nisten.“ Martin Opitz 1690 II 179.

25

280-281

Froschbach [Gericht Pfaffenhofen] *Frošbā*

1226 Vroschbach Clm. 17401.

Ober-Niederhummel [Gericht Freising] *Hummi*

1305 Ober-Niderhumeln HFrs.L.7;

1189 de inferiori Humbeln,

um 849 ad Humplum,

808 Humpla.

Nom. u. Dat. Pl. zu ahd. humbal „Hummel, Waldbiene“, die den humbelhonig St. III 486 lieferte; also „Hummelweide“, das als humbelweide alt belegt ist, R. Müller, Carinthia LXXXII 61. Um an Hummel im weiteren, scherzhaften oder spöttischen Sinn zu denken, dazu fehlen aus dem Ahd. die nötigen Unterlagen, vgl. aber IF.Anz. XXVI 59, XXVIII 32; Karl Bücher AbhS. XXX 3, 61; DW. IV 2, 1909.

I.7 Vordeutscher Nachlaß.

282

Die namentlich nachweisbaren Veränderungen, die der heimatliche Boden durch die Einwirkungen vordeutscher Kultur erfahren hat, beschränken sich in unserer Landschaft auf Errichtung von Grabhügeln, Befestigungen und Hochstraßen. Ein umfangreiches Trichtergrubenfeld, das Grubet bei Oberschneitbach, der Volkssage nach als Zufluchtsstätte während des Dreißigjährigen Kriegs

¹⁵ [Thallern war in der heutigen Gemeinde Petershausen, siehe Genealogie-Kiening.de]

entstanden¹⁶, seit 1220 als Grüpach, Grubach (HInd. Kr.U.Reg. 390 z. J. 1447) nachweisbar, liegt schon außerhalb der Grenzen dieser Arbeit.

Als Name für Verkehrsverbindungen begegnet „Straße“ am häufigsten. Ahd. *strāza*, bei Gregor von Tours (540-594) noch unverschoben *strāta* (in *Strataburc. Hist. Franc. IX c. 36, X c. 19*), aus spätlat. *strata* (via) „Steinweg“, bezeichnet anfänglich die großen, römischen Kunststraßen, vom Volk wegen ihres bis zu einem Meter hohen Damms Hochstraßen genannt, von denen sicher zwei unser Gelände durchziehen. Weil nach ihnen auf archivalischem Wege noch kaum gespürt worden, sei hier kurz das zusammengetragen, was sich neben den Ortsnamen auch an altbezeugten Flurnamen auf ihrem vermutlichen Zuge findet.

Die Reichsstraße des Itinerars von Augsburg nach Salzburg folgt zunächst in südlicher Linie dem bairischen Lechfeld. Hier kennt der um 1450 entstandene Kissinger Grenzbeschrieb wirklich eine erhobene Kunststraße, die dicht am rechten Lechufer hinführt: Von Möringer staig biß uff die hochstraß, uff der h. hinab piß inn den Hagennbach. 1602 liegt sie bereits im Lech (ZfSchw. XLV 48).

K. Weishaupt (OA. III 13), Friedrich Ohlenschlager (S. 86 f.) und Franz Weber (I 39,169) finden sie dann beim Bacherlechberg in einem Feldsträßlein, das am nördlichsten Hause von Steinach an der Fundstelle jener Römermünze vorüberzieht, die Weber (ZfSchw. XXII 30) verzeichnet. Eine Urkunde des Kl. Fürstenfeld vom Jahr 1492 bewahrt den Namen des Wegs: ain acker auf der laimgrub (am Bacherlech) stost oben auff die hochstraß ... ain acker gen dem Wachenlech wartz stoßt auf die hochstraß und nicht auff das Schnappenmos (Fü.U. 120).

Geländeforscher (Ohlenschl. 19, 46 ff., B. Eberl im Sammler der AA. 1910 Nr. 155 S. 5, früher schon Obernberg, Reisen IV 75) und

26

archivalischer Nachweis treffen sich wieder bei Langwied, 1583 stest eine Wiese auff den Lanckhquitter pach u. die hochstraß (D.L. 4).

Langwied [Gericht Bruck] *Langkhwīd*

1180 Lanchwate Oefele 141;

1150 Lanciwaton MB. XXII 62.

Dat. S. u. Pl. zu ahd. wat „seichte Stelle im Fluß, Furt, Flußübergang“, wozu waten „im Wasser schreiten“, lat. *vadere* „schreiten“, *vadum* „Furt“, also „die lange Furt“, hier der Maisachübergang der Römerstraße.

283-284

Weitere archivalische Namenspuren finden sich noch

- bei St. Willibald (OA. III 17):
1483 bei s. Wilboltt über die straß Fü.U. 114,
- bei Schöngesing:
1530 eine mad aufm hochweg
- und, schon jenseits unserer Grenzen,
1530 Äcker auff der hochstras bei Gilching Fü.L. 5.

Weiter nördlich strebt ein zweiter Straßenstrang von Augsburg der Isar zu. Einen seiner Abschnitte erkennt Weber (ZfSchw. XXII 23) in der Ochsenstraße n. Ziegelbach [86453 Zieglbach (Dasing) LK Aichach-Friedberg] [Gericht Friedberg] Sie begegnet 1617 in einer Gejaidsbogen-Beschreibung als Oxenstraß Frd.L. 1, in einer Beschwerdeschrift des Wirts Sebastian von Heretshausen vom Jahr 1531 als die alte lanndt- oder hochstraß AiL. 1, vgl. DG. XXII 12.

Am vermuteten Glonnübergang der Straße (OA. XIV 319) liegt der Weiler

Erdweg [Gericht Dachau] *Ēatwē*

1342 auf dem Ertweg Sch.U. 4.

„Aus Erde aufgeworfener Straßendamm“, wie ein solcher hier das Flußtal quert

Straßbach [Gericht Dachau] *Štrāssbā*

836 Strazpach.

Im n. gelegenen „Lichtholz“, 1746 Liechtholz, ist l. neben der von Kloster Indersdorf nach Häusern führenden Straße auf einer Strecke von etwa 1300 m ein gänzlich verwachsener, doch wohl

¹⁶ Karl Popp, Einige Burgställe zw. Paar u. Ilm. Handschrift im Hist. Ver. v. OB.

erhaltener Hochstraßenteil, „Altweg“, 1746 am Altwög neben der straß Ind.L. 73, genannt, sichtbar. Vgl. H. OA. XIV 318 f.

285-290

Bei Achering, Mintraching und Neufahrn hat Fr. Panzer (OA. IV 418 ff.) weitere Überreste dieser Hochstraße festgestellt. Zwei kleine archivalische Funde stimmen dazu: 1551 ain wißmadt im moß zu Achering stost auff die hochstraß Wst.L. 14.

1554 Jrrung zwischen denen von Mintraching und Neufahrn, weil letztere, wenn sie mit Getreide von Freising gegen Mündraching herauf khomen von der rechten landtstraß auf die hochstraß faren, Ottenburger U. 2.

Besonders an den Flußübergängen sind zum Schutze der Straßen Befestigungen, Erdumwallungen angelegt, die der Deutsche wie seine Volksburgen oder die ummauerten Römerstädte Burg, ahd. purc, got. baurgs nennt. Dazu hat sich eine altgermanische Zusammensetzung mit dem Begriff des befestigten Lagers erhalten. In dem von H. F. Maßmann Skeireins genannten Bruchstück einer gotischen Auslegung einzelner Stellen des Johannevangeliums wird das Gesetz der Schlachtung, u. a. 4. Moses 19, 3 (vgl. Hebr. 13, 11) angezogen, wonach der Priester utana bibaurgeinai „außerhalb des Lagers“ (der Juden in der Wüste) zu schlachten habe; bibaurgeinai ist der von der Rröp. utana abhängige Gen. des starken Femininum bibaurgeins, zu got. bi „um, herum“ und baurgs, also etwa „Ringwall“. Es ist unser verbreitetes Biburg, Biberg, das stets auf alte Befestigungen hinweist (Ohlenschl. in S. 1885 S. 377).

27

Purk [Gericht Bruck] Langwied gegenüber. *Burkh*
1150 Burch, Purch MB. XXII 20, 34.

Von der w. über dem Orte sich erhebenden Umwallung Ohlenschl. 47 f.

Burgholz [Gericht Bruck] *Burkhholz*
1328 Burgkholz MchB. II 58.

Wegen der „Römerschanze“ v. Raiser, Denkwürdigk. d. Oberdonau-Kr. VI 90; Weber I 32; BAU. XII 178.

Biburg [Gericht Bruck] *Bīwa*
1190 Biburch AZ. X 88 f.

Über die Schanze Ohlenschl. 15.

Bibereck bei Bergkirchen a. d. Maisach [Gericht Dachau] *Biwarek*

1752 Biberegg D.L. 12;

1486 Piburg HInd.

807 Pipurc m. Pelheim.

Biberg [Gericht Pfaffenhofen] *Bibēr*

1583 Biberg,

1558 Piburg Pf.L. 25, 1;

14. Jh. Pibürch DFrs.L. 62;

1060 Pipurc.

Kehrer am Biber [Gericht Moosburg] *Khīrawiaʿt*

1590 Michael Kherer aufm Piber Mb.L. 3;

1554 Paulus Piberger auf der Pibergerhube Mb. U.-Rep.

1080 Pipurc bei Margarethenried. Grundherrschaft Domstift Freising Kehrer „der an einer Kehre mhd. diu kêre Wendung, Straßenkrümmung, Grenze wohnt“. Das betonte bi verstümmelt burg > bürg > berg > ber.

291-292

Spärlich sind die Belege für alte Grabhügel mhd. lēwer, ahd. hlēwari.

Löwenberg Flurname zwischen Felden und Gernlinden. [LK Fürstenfeldbruck] Vgl. OA. XXXVI 9 f.; Weber 1 28. *Lēwnbēag*

1495 zu Felden gegen dem Leber hyn ab Fü.U. 121;

1596 Leberperg. Bb.L. 25.

Löbersberg Flurname ö. Kissing höchster Punkt Pl.N. 1733. *Löbersbērg*

1690 Lebersberg Kiss. Lehenbuch v. 1731 StAA.

Leberwiese, Leberacker Flurname zwischen Steinkirchen u. Frechmühle [85305 Frechmühle (Jetzendorf), LK Pfaffenhofen an der Ilm] Pl.N. 126, 130, 165. *Lēwen* Grundherrschaft Kloster Scheuern

1599 der Speckhof hat auch die Leberswisen Sch.L. 70;

1460 wismad auf den Lebern zu Steink. Kr.U.Reg.

1419 die Leberen Ilmm.U. 9.

1130 Lewarn HSch.
